



Ulrike Peter, Birte Rubach

Die Genealogie der ersten zwölf römischen Kaiser in einem großformatigen Kupferstich von Enea Vico

In: Pegasus : Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike ; 13.2011, S. 77-119
Berlin : Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance, 2012

Persistent Identifier: urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-25204

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Germany (cc by-nc-sa 3.0) Licence zur Verfügung gestellt.



PEGASUS

Berliner Beiträge
zum Nachleben der Antike
Heft 13 · 2011

Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Humboldt-Universität zu Berlin

www.census.de

Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Humboldt-Universität zu Berlin

Herausgeber: Horst Bredekamp, Arnold Nesselrath

Redaktion: Vera Goldschmidt, Birte Rubach, Kathrin Schade, Timo Strauch

Institut für Kunst- und Bildgeschichte
Unter den Linden 6
10099 Berlin

© 2012 Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance

Satz: Susanne Werner (Lukas Verlag)
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg

ISBN: 978-3-86732-113-6
ISSN: 1436-3461

DIE GENEALOGIE DER ERSTEN ZWÖLF RÖMISCHEN KAISER IN EINEM GROSSFORMATIGEN KUPFERSTICH VON ENEA VICO

ULRIKE PETER UND BIRTE RUBACH

EINLEITUNG

Das von Enea Vico (1523–67) publizierte Stemma (Tafel I und II) zeigt 397 konzentrische Kreise, anhand derer versucht wird, die Genealogie – wie es in der Überschrift und dem erläuternden Text zum Stich heißt – der ersten zwölf römischen Kaiser aufzuzeigen.¹ Vico, der die Hinterlassenschaften der Antike als wahre Zeugnisse betrachtet, bildet auf diese Weise alle mit der kaiserlichen Familie verbundenen Namen ab, die ihm aus der literarischen Überlieferung bekannt sind, um sie in der Art einer Münzlegende in die Kreise einzufügen. Sofern er die Existenz einer solchen Münze nicht nachweisen kann, bildet er kein Porträt ab, wodurch sich die vielen »leeren« bzw. bildlosen Kreise erklären. Der großformatige Kupferstich (ca. 500×800 mm) – von zwei Platten auf zwei Blätter gedruckt und im Anschluss aneinander gestückt – stellt in unterschiedlicher Hinsicht eine Besonderheit dar. Das Werk veranschaulicht eindrücklich die Persönlichkeit seines Schöpfers Enea Vico – Kupferstecher und Antiquar gleichermaßen. Das Format, die aufwändige Komposition, die Feinteiligkeit und die darüber hinaus im Geflecht der Komponenten enthaltene Gelehrsamkeit sind in ihrer Gesamtheit beeindruckend und in ihren Einzelaspekten eine nähere Untersuchung wert.²

BESCHREIBUNG

Die Vielzahl von Medaillons ist über das gesamte Bildfeld verteilt; Verbindungslinien und Verästelungen unterschiedlicher Ausformung überziehen insbesondere die obere Hälfte des Stichs. Eine Orientierung fällt beim ersten Blick auf das Blatt schwer; Ruhe findet das Betrachterauge vorläufig auf dem dicken Stamm, der die Darstellung in ihrer Mittelachse vom unteren Bildrand bis nach fast ganz oben durchzieht. In variierendem Abstand von knapp drei bis vier Zentimetern sind Münzporträts der ersten zwölf römischen Kaiser auf dem Stamm befestigt. Gekrönt von einem Lorbeerkranz und einem Priester-

stab beginnt die Linie bzw. der Stamm oben mit Julius Caesar³ und endet unten mit Domitian.

Während die obere Hälfte des Werks nahezu vollständig mit Münzrunden ausgefüllt ist, verteilen sich die Kreise eher lose über die zweite, untere Hälfte. Die sparsameren Verzweigungen unten und ihre Fülle oben lassen zwar den Eindruck eines veritablen Baumes mit sich verdichtendem Laub bis zur vollen Baumkrone entstehen; die Ausrichtung bzw. das Wachstum von unten nach oben widerspricht allerdings der chronologischen Leserichtung von oben, von Julius Caesar nach unten zu Domitian.

Die gesamte Darstellung wird auf einer fingierten Tafel präsentiert, die über Schraffen am linken und am oberen Rand eine dreidimensionale Wirkung erhält. Die Schattierung an diesen beiden Rändern weist die Lichtquelle als von unten rechts kommend aus. Eine zweite Lichtquelle beleuchtet das Bild im Bild und verleiht dem Stammbaum selbst auf der Tafel Plastizität. Diese Lichtquelle wiederum kommt von links oben und wirft gut sichtbare Schlag Schatten am Stamm, an jedem einzelnen Münzrund und den meisten Verbindungslinien.

Oberhalb der Tafel findet sich die Überschrift, die dem Werk seinen Titel gibt: »PRIMORVM XII · CAESS · GENEALOGIARVM, STEMMATVM, CONSANGVINITATVM, AFFINITATVMQ[VE] VERA DELINEATIO«. Auf der zweiten Drucktafel findet sich der entsprechende Hinweis: »PROGENIES CAESARVM in Nerone defecit«.

In den unteren beiden Ecken sind (im I. und II. bekannten Zustand)⁴ Textblöcke im Letterndruck aufgebracht.⁵ Der linke Text beinhaltet zum einen die Widmung des Stichs an Cosimo de' Medici durch Enea Vico, zum anderen wird der sich aus der Forschungsgeschichte ergebende Zweck des Stemmas erläutert. Der Text schließt mit der Orts- und Datumsangabe »Venetiis Idibus Novem. MDLIII« im ersten Zustand bzw. »Venetijs, Calend. Februar. M.D.LV.« im zweiten Zustand.

Der rechte Textabschnitt ist an den Leser bzw. den Betrachter gerichtet. Dabei handelt es sich um praktische Hinweise zum Verständnis des Stichs und eine Erläuterung zu Vicos Auffassung von antiken Münzen als Geld.⁶ Der Text schließt mit der Nennung der erteilten Privilegien durch Papst, Kaiser, venezianischen Senat, florentinischen Herzog und nicht näher bezeichnete andere »principes«.

Kreise

Von den 397 Kreisen tragen 356 eine umlaufende Legende und zeigen in 32 Fällen zusätzlich ein Porträt; so suggerieren sie optisch, es handele sich hier um Münzen. Bei der Legende zeigt sich die Anpassung an antike Münzen nicht nur in der verbreiteten Leserichtung im Uhrzeigersinn und in der Großschreibung der Buchstaben, sondern auch im Inhalt. So gibt Vico hier vor allem die Namen der Personen und die Ämter an, die sie bekleideten. Dafür wählt er die auf Münzen üblichen Abkürzungen, wie IMP für Imperator, COS für Konsul usw. Da, wie Vico im begleitenden Text selbst betont, das Recht der Münzprägung aber allein dem Kaiser vorbehalten war, gibt es für die meisten der erwähnten Personen keine Münzen, die als Vorlagen dienen konnten, und auch die Ämter, die sie ausübten, kommen auf antiken Münzen nicht vor. Vico stellt sie dennoch in der Art einer Münzlegende dar, und so lesen wir TR PLEB, ORATOR usw. Die Ämterzählungen gibt er in der üblichen Form mit römischen Zahlzeichen an (wie z.B. COS VIII). Nur 41 Kreise zeigen weder ein Porträt noch eine Legende.

Die Kreise werden nach männlichen (247 Kreise) und weiblichen (145 Kreise) Personen unterschieden. Die (vermeintlichen) Münzen von männlichen Personen sind mit einem – für antike Münzen typischen – Perlkreis umgeben; die von weiblichen mit einem konzentrischen Doppelkreis. Lediglich bei den drei kleinsten Kreisen ist weder Perl- noch Doppelkreis angegeben (Nr. 106, 132, 396). Bei Libo Drusus (Nr. 106)⁷ müsste es ein Perlkreis sein; bei den anderen beiden Kreisen finden wir jeweils den Hinweis »Abortivus«, d.h. für diese Frühgeburten konnte auch kein Geschlecht angegeben werden. Bei einer »Münze« des Sporus (Nr. 304)⁸ sehen wir eine Kombination aus beiden. Der Doppelkreis bei Livia Drusilla (Nr. 122)⁹ ist von Strichen durchbrochen (Abb. 1). Es kommt vor, dass die Kreiszeichen versehentlich verwechselt wurden; so würde man beispielsweise bei Claudia Marcella (Nr. 180)¹⁰ einen Doppelkreis erwarten, sieht aber einen Perlkreis verzeichnet (Abb. 2).

1 Detail von Vico, *Primorum XII caess. genealogiarum, stemmatum*

2 Detail von Vico, *Primorum XII caess. genealogiarum, stemmatum*

3 *Detail von Vico,
Primorum XII caess.
genealogiarum, stem-
matum*

Die Kreise auf dem Stemma sind unterschiedlich groß. Ihre Maße richten sich dabei eher nach der Prominenz der zugeordneten Personen als nach möglichen Münznominalen. So sind die zwölf Kaiser mit den größten Kreisen wiedergegeben. Größenmäßig herausgehoben erscheint auch Sulla (Nr. 7)¹¹. Dann folgt L. Piso Frugi Licinianus (Nr. 329)¹², der, wie auch Vico in der Beischrift hervorhebt, von Galba adoptiert und zum Nachfolger ernannt wurde. Für die anderen Persönlichkeiten sind noch mindestens drei weitere Größenabstufungen festzustellen. Vico gibt in seinem erläuternden Text keinen Hinweis auf die unterschiedlichen Größen bzw. eine damit verbundene Deutung. So sind beispielsweise für die Eltern, M. Antonius (Nr. 82)¹³, den Sohn des berühmten gleichnamigen Redners, und Iulia (Nr. 83), die Schwester Caesars,¹⁴ größere Kreise vorgesehen als für ihre weniger prominenten Kinder C. Antonius (Nr. 128)¹⁵ und L. Antonius (Nr. 129)¹⁶, wobei Letzterer als Konsul wiederum größer als sein Bruder C. Antonius dargestellt wird, der nur als Redner ausgewiesen ist. Ein Münzrund gleicher Größe wie das der Eltern erhält hingegen der Triumvir M. Antonius (Nr. 114)¹⁷, der zusätzlich auch mit einem Porträt nach rechts abgebildet ist (Abb. 3).

Es gibt auch mindestens ein Beispiel dafür, dass eine Person mehrfach abgebildet wurde: Agrippa¹⁸ fungiert sowohl als Nr. 131 und 164 als auch als Nr. 186. In den ersten beiden Fällen wird auch sein Porträt abgebildet, während bei Kreis Nr. 186 dieselbe Legende M AGRIPPA L F COS III erscheint, aber das Porträt nicht gezeigt wird. Zudem sind alle drei Kreise unterschiedlich groß dargestellt, was vermutlich dem vorhandenen Platz ge-

schuldet war. Denkbar wäre aber auch, dass Vico hier Agrippas Verhältnis mit Octavia (Nr. 117)¹⁹ (dies ist die einzige Verbindung, die für Nr. 131 angegeben wird) ebenso wie sein Ehebündnis mit Claudia Marcella (Nr. 201)²⁰ als weniger bedeutend markieren wollte als seine Ehe mit Iulia (Nr. 177)²¹, aus der die bekannten Enkel, Adoptivsöhne und designierten Nachfolger des Augustus, Caius (Nr. 205)²² und Lucius Caesar (Nr. 206)²³, hervorgingen, ebenso wie Agrippina die Ältere (Nr. 189)²⁴, Agrippa Postumus (Nr. 207)²⁵ und Iulia (Nr. 208)²⁶. Interessanterweise sind hier bei beiden Münzporträts auch unterschiedliche Quellen angegeben. So gibt Vico als Quelle für die Angaben zu Agrippa Nr. 131 »Dion. in Aug.« an, also die Augustus betreffenden Abschnitte der »Römischen Geschichte« von Cassius Dio, während er bei Nr. 164 auf die Münze und Sueton verweist.

Linien

Die Verbindungen zwischen den Personen werden durch Linien gekennzeichnet; verschiedene Linienführungen zeigen unterschiedliche Verwandtschaftsgrade an. Wie Vico im Begleittext selbst hervorhebt, ist die zentrale Achse, die das Stemma teilt, jene der Augusti, die schmalere Linien bilden die Genealogien ihrer Söhne. Die breiten Linien, die häufig waagrecht angeordnet sind, kennzeichnen ein Eheverhältnis. Dabei fällt die besonders lange Horizontale bei Claudius ins Auge, die die mit ihm verbundenen Frauen auflistet.

Geschlängelte Linien drücken ein uneheliches Verhältnis aus (Abb. 4, 8): Als solches wird beispielsweise die Verbindung von Casar (Nr. 68) zu Kleopatra (Nr. 113)²⁷ und von Caesar (Nr. 68) zu Servilia (Nr. 66)²⁸ gekennzeichnet. Eine Frau des Claudius, Plautia Herculanilla (Nr. 265)²⁹, hatte zudem ein uneheliches Verhältnis mit einem Boterus (Nr. 256)³⁰. Nur zaghaft angedeutet ist die Verbindung von Nero (Nr. 305) mit dem von ihm freigelassenen Sporus (Nr. 304)³¹. Ein nichteheliches Verhältnis verband Vespasian (Nr. 377) mit der Freigelassenen der jüngeren Antonia, mit Antonia Caenis (Nr. 378)³²; Titus (Nr. 384) lebte, bevor er Kaiser wurde, lange mit der Schwester des jüdischen Königs M. Iulius Agrippa II., Berenike (Nr. 386)³³, zusammen. Für die Ehegattin von Domitian, Domitia (Nr. 394)³⁴, ist ein Verhältnis mit dem Schauspieler Paris (Nr. 392)³⁵ bezeugt. Ersichtlich ist, dass Konkubinen nur für einzelne Kaiser angegeben bzw. die unehelichen Verhältnisse ihrer Ehefrauen aufgeführt werden; für andere Personen werden solche Verhältnisse

nicht erwähnt. Auch Filiationen können mit einer geschlängelten Linie angegeben werden: z. B. ist Caesarion (Nr. 100)³⁶ das Kind aus dem erwähnten unehelichen Verhältnis von Caesar (Nr. 68) und Kleopatra (Nr. 113) (Abb. 4). Servilia (Nr. 66)³⁷ war die Mutter des Caesarmörders Brutus (Nr. 103)³⁸; allerdings war er der Sohn aus ihrer Ehe mit M. Iunius Brutus³⁹ und stammte nicht aus dem Verhältnis mit Caesar, wie die von Vico gezeichnete Linie vermuten lässt. Auch Claudia (Nr. 281)⁴⁰ wird von Vico korrekt (Suet. Claud. 27, 1) als ein uneheliches Kind aus ebensolchem Verhältnis von Boterus (Nr. 256) mit Plautia Herculanilla (Nr. 265) aufgeführt.

Zudem gibt es Kreise, die lediglich mit gestrichelten Linien verbunden sind; wie beispielsweise die Verbindung von Flavius Liberalis (Nr. 364) mit Flavia Domitilla (Nr. 365)⁴¹. Linien können auch getilgt worden sein, was z. B. zwischen Appius Syllanus (Nr. 270)⁴² und Iulia Syllana (Nr. 300)⁴³ noch zu erkennen ist.

Vico bemüht sich, die Kreise nicht mit Linien zu zerschneiden, was ihm bis auf wenige Ausnahmen (Nr. 159, 160, 213, 257, 259) gelingt. Zur besseren Sichtbarkeit und damit zum leichteren Verständnis können die Linien auch bogenförmig verlängert werden, da bei ganz eng nebeneinander platzierten Münzen anderenfalls die Verbindung zwischen beiden nicht gut erkennbar wäre (beispielsweise zwischen Nr. 243 und Nr. 242); in den meisten Fällen aber sind die gebogenen Linien der besseren Ausnutzung des Platzes für die Anordnung der Kreise geschuldet.

Wie aus der Überlieferung folgt, gibt es durch Linien verbundene Kreise, die eine Ehe anzeigen, in der besonders viele Kinder geboren wurden, wie z. B. jene von Germanicus (Nr. 188)⁴⁴ und Agrippina der Älteren (Nr. 189)⁴⁵: Es sind neun Linien, die zu Iulia Drusilla (Nr. 217)⁴⁶, Agrippina der Jüngeren (Nr. 219)⁴⁷, Iulia Livilla (Nr. 221)⁴⁸, Drusus (Nr. 223)⁴⁹, Nero Iulius Caesar (Nr. 224)⁵⁰ und zum Kaiser Caligula (Nr. 225) sowie zu drei Söhnen führen, die Vico nicht namentlich nennt.⁵¹

5 *Detail von Vico, Primorum XII caess. genealogiarum, stemmatum*

Ohne Ausgangspunkt sind lediglich die Filiationslinien, die zu einer Lepida (Nr. 277)⁵² und zu einem Manius Lepidus (Nr. 290)⁵³ führen. Unverbunden erscheint auch die nur halb dargestellte »Münze« des D. Syllanus, einem Bruder des M. Syllanus (Nr. 212), wie Vico mit Verweis auf Tacitus angibt.⁵⁴ Sie war durch einen – sachlich richtig – getilgten Strich ursprünglich offensichtlich mit dem Kreis für M. Lollius (Nr. 192)⁵⁵ verbunden (Abb. 5).

Es gibt nur eine Familie, die bei Vico nicht über irgendeine eingezeichnete Linie mit der kaiserlichen Gens verbunden ist. Es ist die Ehe von M. Crassus (Nr. 325)⁵⁶ mit Scribonia (Nr. 324)⁵⁷ und die aus dieser Ehe hervorgegangenen Söhne:⁵⁸ Crassus (Nr. 333)⁵⁹, Magnus (Nr. 334)⁶⁰, Scribonianus (Nr. 335)⁶¹ sowie L. Calpurnius Piso Frugi Licinianus (Nr. 329)⁶². Wie Vico richtig angibt, wurde L. Calpurnius Piso Frugi Licinianus von Galba adoptiert. Entsprechend ist diese Familie in das Stemma einzuordnen.

Text

Zu jedem Kreis bzw. auch an mehreren Linien findet sich ein ergänzender Text, der die groben Quellenangaben enthält, auf die Vico seine Darstellung jeweils stützt. Die Linien selbst werden durch Text nicht zerstückelt. Dieser wurde in den meisten Fällen direkt unter bzw. links oder rechts neben den Kreis geschrieben. Einige wenige Ehe- bzw. Filiationslinien enthalten den Hinweis auf die literarische Quelle für die Information: so die Ehe zwischen dem Kaiser Otho (Nr. 343) und Poppaea (Nr. 307)⁶³ (»Tacit. li. XIII«) als einziger solcher Hinweis auf der unteren Drucktafel. In der oberen Tafel werden an mehreren Linien Quellenangaben gemacht: z. B. an der Filiations-

linie der Aemilia Lepida (Nr. 322)⁶⁴ von L. Domitius (Nr. 199)⁶⁵ und Antonia (Nr. 200)⁶⁶. Die Abstammung Neros (Nr. 305) von Cn. Domitius (Nr. 218)⁶⁷ und Agrippina (Nr. 219)⁶⁸ wird durch »Tacit. lib. XII« und »Suet.« bezeugt. Für die Ehe zwischen L. Cassius (Nr. 237)⁶⁹ und Iunia Lepida (Nr. 277)⁷⁰ wird »Tacit. lib. XVI« zitiert; während die Angabe zur Ehe zwischen Agrippa (Nr. 164)⁷¹ und Iulia (Nr. 177)⁷² auf Sueton und Plutarch beruht.

Die in den knappen Texten enthaltenen Quellenangaben sind von unterschiedlicher Genauigkeit: So wird manchmal nur der Autor allgemein zitiert, während in den meisten Fällen Buch, Kapitel und Paragraph des jeweiligen Werkes angegeben werden, aber nicht der Titel. So werden im Fall von Tacitus die »Annales« und die »Historiae« nicht unterschieden.

Quellenangaben können sich auch innerhalb eines Kreises befinden, selbstverständlich nur, wenn der Platz nicht bereits durch ein Porträt belegt ist: So lautet bei Nr. 122 beispielsweise die Legende LIVIA L F DRVSILLA AVG TIIMP MAT AVGVSTA, und im Münzrund wird u. a. auf Tacitus verwiesen (Abb. 1).⁷³

Selbstverständlich kommen bei der Vielzahl der Informationen, die Vico anführt, auch Schreibfehler vor: So gibt er beim Vater der genannten Livia Drusilla (Nr. 122) LIVIVS DRVSVS CALIDIANVS als Münzlegende an (Nr. 105), dessen Name richtig M. Livius Drusus Claudianus lautet.⁷⁴ Bei Nr. 132 fehlt die Legende, und im Feld ist zu lesen »Abortivus Suet. et Dion. in Aug.«; d. h. wie die Überlieferung mitteilt, hatte Livia Drusilla (Nr. 122) eine namentlich nicht bekannte Frühgeburt, die Vico hier ebenfalls in sein Stemma mit aufnimmt (Abb. 1). Auch für L. Domitius Ahenobarbus (Nr. 199) gibt Vico die Quellen im Kreisrund an.⁷⁵ Solche Beispiele erscheinen nur im oberen Teil.

Die Abkürzungen für die Quellenangaben auf dem Stemma sind nicht einheitlich: beispielsweise »Plut.« und »Plutar.«, »Tacit.« und »Tacitus«, »App.« und »Appian«, »Sabell.« und »Sabellicus«, »li.« und »lib.« Es sind die folgenden bekannten Autoren, die Vico für die Aufarbeitung der Genealogie heranzieht und zitiert: Flavius Iosephus⁷⁶, Plutarch⁷⁷, Tacitus⁷⁸, Plinius⁷⁹, Sueton⁸⁰, Appian⁸¹, Florus⁸² und Cassius Dio⁸³ sowie bei lediglich zwei Münzkreisen Asconius Pedianus⁸⁴.

Als Quelle für die Darstellung der Genealogie fungiert für Vico aber nicht nur die literarische Überlieferung, sondern er stützt sich auch auf die materiellen Reste der Antike, die in seinen Augen die wahren und unverfälschten Zeugnisse der Geschichte darstellen.⁸⁵ So finden wir bei einigen Kreisen den Hinweis, dass Vico hier Münzen als Quellen für die Angaben zu

6 *Detail von Vico, Primum XII caess. genealogiarum, stemmatum*

7 *Sesterz des Caligula/Adlocutio, 30,72 g, 36 mm, Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Objektnr. 18204316*

der Person heranzieht. Wie schon erwähnt, gibt er bei M. Agrippa (Nr. 163) »Numisma et Suet.« an. Bei L. Vitellius (Nr. 345)⁸⁶ heißt es »Numisma. Tarracinam profectus in itinere mortuus est. Dion in fine Vitellii. Tacit. li. XVII. et XX. Suet.«

Bilder und Münzen

Wie einleitend bereits hervorgehoben, bilden die Porträts der zwölf Kaiser die zentrale Achse des Baumes, deren Spitze von einem Lorbeerkranz und einem Priesterstab (>lituus<) bekrönt wird.⁸⁷ Dann folgen die Kaiser beginnend mit Caesar. Die Blickrichtung der Porträts variiert; ein Schema ist nicht erkennbar. Die Abbildung der Kaiser nach links oder rechts korreliert auch nicht in jedem Fall mit den Abbildungen der Münzvorderseiten der zwölf Caesares in Vicos erstem Druckwerk von 1548 (siehe Anhang 2). Der von Vico dargestellte Typ der Münzvorderseite ist ungeachtet kleiner Unkorrektheiten immer auszumachen. Die Münzkreise sind somit nicht nur Zeugnis seines großen antiquarischen Wissens, sondern auch seiner kupferstecherischen Meisterschaft (Abb. 6, 7).

Neben den zwölf Kaisern von Caesar bis Domitian sind es lediglich 19 Personen, für die Vico eine Münzvorderseite mit Bild und Legende abbilden kann, wobei es sich in den meisten Fällen ebenfalls um Porträts und Münzlegenden handelt, die von authentischen antiken Münzen stammen (siehe Anhang 3). Interessant ist das Beispiel der Söhne des Vitellius (Abb. 8): Es sind keine antiken Münzen überliefert, die jeweils ein einzelnes Porträt – weder das des Vitellius Petronianus (Nr. 368)⁸⁸ noch das des Vitellius Germanicus (Nr. 369)⁸⁹ – als ein das Münzrund ausfüllendes Bild aufweisen. Die Ver-

8 *Detail von
Vico, Primorum
XII caess.
genealogia-
rum, stem-
matum*

9 *Denar des Vitellius / Büsten des Vitellius Germanicus und seiner Schwester Vitellia, 3,49 g, 20 mm, Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Objektnr. 18228055*

mutung liegt nahe, dass Vico sich von guten Fälschungen täuschen ließ, immerhin war es nicht ausgeschlossen, dass solche Münzen für die Kaisersöhne existierten.⁹⁰ Denkbar ist aber auch, dass er einen ihm bekannten Typ, den er schon in seinen »Imagini« von 1548 abgebildet hatte, abwandelte:⁹¹ Dieser Denar des Vitellius (RIC 57, 79, 103) zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Kaisers und auf der Rückseite die drapierten Büsten von Sohn und Tochter des Vitellius einander zugewandt mit der erklärenden Legende LIBERI IMP GERMAN (Abb. 9). Die Kinder wurden nun von Vico fälschlich als die Söhne des Vitellius interpretiert. Dies ist nachvollziehbar, denn das dargestellte Porträt der Vitellia nach links ist aufgrund der kurzen Haarfrisur durchaus auch als männlicher jugendlicher Kopf zu deuten. Zudem muss man Vico in Rechnung stellen, dass ihm vielleicht kein gut erhaltenes Exemplar vorlag.⁹² Um die beiden Halbbrüder im genealogischen Stemma korrekt anordnen zu können, bettet er jedes Porträt in ein eigenes Münzrund.⁹³ Für die Schwester des Germanicus (Nr. 371) gibt Vico – bei einer solchen Interpretation des erwähnten Münztyps folgerichtig – kein Porträt an.

In dem erklärenden Text zu den Kreisen mit Porträts heißt es im Stemma häufig »Numisma«. In mehreren Fällen weist Vico zudem nicht nur darauf hin, dass es sich hier um eine Münze handelt, sondern erwähnt auch das Metall – bei der besprochenen Münze des Vitellius ist von Silber die Rede (Abb. 8); bei der Münze für Domitia (Nr. 394)⁹⁴ sagt er, sie sei aus Bronze. In der Legende zu Nr. 134⁹⁵ wird auch die Nominalbezeichnung »Quadrans« mit angegeben.

DIE DARSTELLUNG DER GENEALOGIE

Überprüft man die Angaben Vicos im Stemma anhand der literarischen Überlieferung, so wird deutlich, welch ungeheure Arbeit der Durchdringung des Materials Vico hier geleistet hat. Vergleicht man das Stemma für das julisch-claudische Kaiserhaus in der »Prosopographia Imperii Romani« mit der Darstellung bei Vico, so fällt auf, dass Vico nicht nur die kaiserliche Familie im engeren Sinn abgebildet hat, sondern weitere Verwandtschaftsverhältnisse mit aufführt. Die aus den Quellen nicht immer leicht zu schlussfolgernde Darstellung der Genealogie des julisch-claudischen Hauses ist Vico – wie der Vergleich mit dem Stemma in der PIR zeigt – bis auf wenige Schreibfehler und kleinere Irrtümer – in einer noch heute gültigen Form gelungen.⁹⁶ Das trifft auch für die Abbildung des Kaiserhauses der Flavier zu, die auf dem unteren Teil des Stichs zu sehen sind, und die sich weitaus deutlicher auf die unmittelbare Familie des Kaiserhauses konzentriert. Hier werden beispielsweise nicht einmal in jedem Fall die Eltern der kaiserlichen Ehefrauen angegeben.⁹⁷ Auffällig bleibt der Bruch zwischen beiden Hälften; auf der unteren sind lediglich 95 Kreise abgebildet, während die obere mit der »Krone« 302 Kreise zeigt. Auf der unteren Tafel enthalten nur vier Kreise weder einen Namen noch eine Amtsbezeichnung, während auf der oberen 37 Kreise leer sind. Prozentual ist also die Anzahl solcher namenloser Kreise mit ca. 4,2 % auf dem unteren Teil des Stichs geringer als mit 12,2 % auf dem oberen, da natürlich die Überlieferung für die enge kaiserliche Familie dichter ist als für den erweiterten Verwandtschaftskreis, der auf der oberen Tafel zusätzlich mit aufgenommen ist.

In Vicos Stemma erfolgt die Anordnung von oben nach unten und nimmt demnach nicht die Ursprünge von der Wurzel auf. Der Ursprung des Caesarengeschlechts wird auf Aeneas zurückgeführt. Dies gibt Vico für die Verbindung zwischen Martia, Caesars Großmutter väterlicherseits (Nr. 10),

*10 Detail von Vico,
Primorum XII caess.
genealogiarum,
stemmatum*

und ihrem namentlich nicht bekannten Gatten (Nr. 9) an und beruft sich dabei auf Sueton, Caesar VI (Abb. 10).⁹⁸ Das Stemma, das im Stamm von Caesar bis Domitian reicht und mit dem Augurenstab eigentlich auch einen Abschluss nach oben aufweist, zeigt also über Linien die weitere Abstammung an. Die Ahnen der Großmutter von Caesar (Nr. 10) werden auf den König Ancus Marcius zurückgeführt.⁹⁹

Eindeutig ist – historisch bedingt – die patriarchalische Linie entscheidend. So wird dem Präfekten und Militärtribun Vespasianus Pollio (Nr. 350)¹⁰⁰ ein fiktiver Vater (Nr. 340), der noch einen zweiten Sohn besaß, der Prätor war (Nr. 349), zugeordnet, aber keine solche Mutter.

Sehr häufig gibt Vico ergänzende Hinweise zu den Personen. Dies betrifft nicht nur Angaben zu verwandtschaftlichen Beziehungen, sondern es werden auch Ämter und Königswürden genannt, wie beispielsweise bei Ptolemaios, der König von Mauretanien war (Nr. 161).¹⁰¹ Es finden sich Hinweise zum Ableben (z.B. Nr. 333, 334, 348, 367) bzw. zur *Damnatio memoriae* (z.B.

Nr. 355).¹⁰² Außerdem erwähnt Vico politische Ausrichtungen, wenn er beispielsweise als Kommentar bei L. Marcius Philippus (Nr. 11)¹⁰³ angibt, dass er der sullanischen Partei angehörte.¹⁰⁴

Bekanntlich war Enea Vico einer derjenigen Antiquare der Renaissance, die vehement darauf verwiesen, dass es sich bei den überlieferten antiken Münzen um Geld handelte. Ausführlich hat er diese Position in seiner berühmten theoretischen Abhandlung von 1555 unter dem Titel »Discorsi di M. Enea Vico Parmigiano sopra le medaglie de gli antichi divisi in due libri: ove si dimostrano notabili errori di scrittori antichi, e moderni, intorno alle historie romane« dargelegt.¹⁰⁵ Sein venezianischer Zeitgenosse Sebastiano Erizzo hingegen sah in den schön gestalteten Münzen lediglich Erinnerungsmedaillen.¹⁰⁶ Die Vertretung seiner – aus unserer Sicht richtigen – Positionen war Vico so wichtig, dass er auf diese Tatsache auch den Betrachter des Stemmas im rechten Textblock hinweist (siehe Anhang 1). In dem Text erläutert er weiter, dass die Abbildungen auf den Münzen zunächst den Göttern vorbehalten waren und dann den Kaisern diese Ehre zuteil wurde. Dieses Privileg wurde vom Kaiser nur den Familienmitgliedern und Blutsverwandten sowie den adoptierten Caesaren erteilt.¹⁰⁷ Auf Beschluss des Senats (SC) wurde diese höchste Ehre dem Princeps und erfolgreichen Feldherren zuteil. Entsprechend – so die Bemerkung Vicos – müssten viele Kreise im Stemma leer bleiben, da er keine falschen bzw. erfundenen Bilder einsetzen möchte. Dies korreliert mit seiner Aufforderung in den »Discorsi«, stets die Echtheit der Münzen zu prüfen.¹⁰⁸ Wie er im Erläuterungstext zum Stemma schreibt, verwendet Vico hier nur authentische Bildnisse, die er von bronzenen, silbernen und goldenen Münzen übernommen hat. Vico ist sich sicher, dass es – außer für Agrippa¹⁰⁹ sowie Caius und Lucius Caesar zusammen,¹¹⁰ einige Kaisergattinnen¹¹¹ und Könige – für keine der hier namentlich aufgeführten Personen Münzbilder gibt; sie wurden, wie er sagt, nie auf Münzen abgebildet. Dennoch wählt er interessanterweise diese Münzkreisform für sein Stemma. Damit gelingt ihm eine ansprechende Visualisierung der gerade auch durch ihn maßgeblich beförderten wissenschaftlichen Errungenschaft, die die Münzen als authentische historische Quellen erfasst und betrachtet.¹¹² Andererseits wird auf diese Weise die Diskrepanz zwischen realer Hinterlassenschaft und literarischer Überlieferung auf einen Schlag offensichtlich, kann Vico doch nur 8 % der von den antiken Autoren erwähnten Verwandten der kaiserlichen Familie mit Münzevidenz belegen. Dennoch wird bei diesen – wenn auch im Vergleich wenigen – Beispielen, bei denen Vico der aus antiken Texten bekannten Person auch eine

Münze zuordnen kann, die von ihm erhobene Forderung umgesetzt, dass die Münzen als unverfälschte materielle Hinterlassenschaft die literarische Überlieferung verifizieren.¹¹³ In dieser Hinsicht ordnet sich der Stich auch in die wissenschaftlichen Bemühungen Enea Vicos um numismatische Quellenkunde ein und ist nicht als rückschrittliche Publikation zu bezeichnen, wie es Edith Lemburg-Ruppelt tut.¹¹⁴ Er verwendet gerade nicht die populären Abbildungen bekannter römischer Persönlichkeiten, die seit der berühmten Publikation von Andrea Fulvio große Verbreitung erlangten¹¹⁵ und beispielsweise in der im selben Jahr wie Vicos Stich 1553 erschienenen Abhandlung von Rouille wieder benutzt wurden.¹¹⁶ Es ist eine Vielzahl von Personen, für die sich Andrea Fulvio ein Münzbild ausgedacht hat. Auch in Vicos Stemma werden diese historischen Personen, wie beispielsweise die Cornelia (Nr. 71)¹¹⁷, eine Frau Caesars oder C. Calpurnius Piso Frugi Licinianus (Nr. 329)¹¹⁸ erfasst, er ordnet ihnen aber kein Bild zu, da er keine Münzen nachweisen kann. Dies ist interessanterweise auch für eine Reihe von Frauen zu beobachten, die er in seiner Publikation zu den »Donne« in Form eines Münzbildes abbildet, wie Scribonia, eine Gattin des Augustus¹¹⁹, oder Galeria Fundana, eine Frau des Vitellius¹²⁰, auf dem großformatigen Stich aber richtig ohne Porträt gezeigt hat.

Wie aus den Anhängen 2 und 3 ersichtlich ist, kann bei den meisten hier im Stemma aufgeführten Münzen mit Bild und Legende der vermutlich von Vico studierte Münztyp benannt werden. In einigen Fällen lässt sich nur das Porträt von Münzen ableiten, die von Vico aufgeführte Legende mit Nennung der Abstammung weist der Person ihren Platz in der Genealogie zu.

Diese prosopographische Darstellung in Form eines großformatigen Stemmas scheint zu der Zeit einzigartig.¹²¹ Von den numismatisch tätigen Antiquaren um die Mitte des 16. Jahrhunderts war es unseres Wissens nur Jacopo Strada, der in seiner Abhandlung zu den »Imagines imperatorum« ein Stemma der Kaiser von Caesar bis Nero in sein Werk integrierte. Im Unterschied zu Vico werden dort lediglich 41 Personen – schlicht namentlich – aufgeführt (Abb. 11).¹²²

Während Strada sich rein auf die Darstellung der Abstammungslinie der julisch-claudischen Kaiser beschränkt, will Vico mehr: das an einen Stammbaum erinnernde Schema hält, wie zu sehen war, sowohl in formaler als auch in inhaltlicher Hinsicht zahlreiche Informationen auf unterschiedlichen Ebenen bereit. So stellt Vico nicht nur die Kaiser einer Linie vor, sondern die Genealogien der ersten zwölf. Er präsentiert sie in einer Form, die auf den

11 *Jacopo Strada: Epitome thesauri antiquitatum, hoc est, Impp. Rom. Orientalium & Occidentalium iconum, ex antiquis numismatibus quàm fidelissimè deliniatarum: ex musaeo Iacobi de Strada Mantuani antiquarij, Lyon 1553, S. 37 (Ausschnitt)*

zweiten Blick weder als Stammbaum oder Ahnentafel noch als eine andere Art von Baumdiagramm einzuordnen ist,¹²³ obwohl Vico mit den vielen Verzweigungen, den lichten Zonen im unteren Bereich und den dicht gefüllten in der oberen Hälfte dem Betrachter eine Baumform suggeriert. Das »übergreifende Prinzip«¹²⁴ ist nicht die familiäre Verbindung, sondern die Kaiserwürde, und so sind die zwölf Porträts der Caesaren gleichberechtigt, vertikal

auf der zentralen Achse der Darstellung angebracht. Von dort aus erstrecken sich jeweils die Verbindungen zu Vorfahren und Nachkommen seitwärts nach oben und unten. Eine Wurzel oder ein Ursprung ist nicht visualisiert. Vico fügt mehrere Stammbäume und Ahnentafeln zusammen, um die Kaiserfolge und die Sippen der Kaiser darzustellen. Er verschränkt aber nicht nur zwölf ›arbores consanguinitatis‹ und ›arbores affinitatis‹ miteinander,¹²⁵ sondern lässt eine neue visuelle Wissensordnung entstehen. In der gewählten Darstellungsform des Münzrunds, der unterschiedlichen Beschaffenheit der Verbindungslinien und den textlichen Quellenangaben ist diese in der Lage, zusätzliche Informationen zu transportieren. Denn über die Aufstellung der Kaiserfamilien hinaus veranschaulicht Vico hier auf subtile Weise seine wissenschaftliche These: Es ist der Versuch, den Münzen ihren wahren Stellenwert bei der Erforschung der römischen Geschichte zukommen zu lassen. Vico verwendet die Münzen gleichberechtigt neben der literarischen Überlieferung als Quelle für seine historische Wissenschaft und zeigt gerade durch die Visualisierung der leeren Münzrunde auch ihre Grenzen auf – ein unerschöpflicher Porträtvorrat, wie es beispielsweise Andrea Fulvius Werk¹²⁶ vermuten ließ, sind sie nicht.

Es ist eine überzeugende Systematisierung des tradierten Wissens, für das Vico eine eigene Form der medialen Ordnung gefunden hat. Inwieweit er sich auf den von Plinius dem Älteren erwähnten Brauch stützt, »eine Sammlung von ›imagines maiorum‹ durch ein System einfacher Linien zu einem Stammbaum zu verbinden«¹²⁷ muss dahingestellt bleiben. Vicos Darstellung der Genealogie der römischen Kaiser von Caesar bis Domitian ist als Prototyp zu würdigen, der aufgrund der Schwierigkeit und Komplexität der Materie sowie der künstlerischen Herausforderung jegliche Nachahmung vermissen lässt und doch bis heute Gültigkeit besitzt.

Der Stich ist selbstverständlich im Gesamtœuvre von Vico zu betrachten. Er ist ein herausragendes Meisterstück seiner kupferstecherischen Fähigkeiten, seine Publikationen hingegen – insbesondere seine theoretischen Abhandlungen in den »Discorsi« und seine Untersuchung der Caesar-Münzen¹²⁸ – weisen ihm einen wichtigen Platz in der Herausbildung der Numismatik als Wissenschaft zu.

Über Enea Vicos Ausbildung ist wenig bekannt. Es ist davon auszugehen, dass er bereits in seiner Heimatstadt Parma das Stecherhandwerk erlernte, da er schon im Alter von achtzehn Jahren und erstmals in Rom bei den dort führenden Verlegern tätig war.¹²⁹ Die erste bekannte Stichserie Vicos mit Grotesken erschien 1541 bei Tommaso Barlacchi.¹³⁰ Noch für dasselbe Jahr ist Vicos Zusammenarbeit mit Antonio Salamanca durch die Stiche nach Skulpturen aus der Sammlung Della Valle nachgewiesen.¹³¹ Bis zu seiner Abreise aus Rom nach Florenz¹³² waren zahlreiche weitere Stiche mit religiösen und mythologischen Darstellungen nach Vorlagen zeitgenössischer Künstler, aber auch Ornamentstiche und Porträts entstanden. Die meisten seiner Stiche hat Vico signiert und viele davon auch datiert.¹³³ Zu seinem Leidwesen gelang es ihm nicht, in Florenz dauerhaft Fuß zu fassen, sodass er sich spätestens ab 1548 in Venedig niederließ, wo seine erste numismatische Publikation in Zusammenarbeit mit Antonio Zantani erschien.¹³⁴ Wie Zantani beschreibt, ist er selbst für den Text verantwortlich, doch seien es die Illustrationen im Kupferstich, die das Werk so wertvoll machten.¹³⁵ Dabei spielt Zantani nicht auf das Können Vicos an, sondern auf die Visualisierung der Objekte und damit auch auf die Präsentation des Wissens durch Bilder. Dennoch hatte er sich für das Projekt sicher nicht zufällig mit Vico zusammengetan. Dessen Fertigkeiten als Kupferstecher wurden von den Zeitgenossen hoch gelobt,¹³⁶ und bis heute wird er als einer der besten seines Faches gewürdigt.¹³⁷

Der Blick auf die Werke Vicos zeigt, wie der Kupferstecher sich mehr und mehr der antiquarischen und vornehmlich der numismatischen Forschung widmet.¹³⁸ Dabei kommt ihm seine Kunstfertigkeit zupass. Die Beherrschung des Kupferstechens ermöglicht es ihm, seine Studien in Text und Bild zu präsentieren. Die Kombination aus Buchdruck und Kupfertafeln kommt nach dem Gemeinschaftswerk mit Zantani in der Folge auch für das 1557 erschienene Werk »Le Imagini delle donne Auguste«¹³⁹ und in seinem Kommentar zu den Caesar-Münzen zum Einsatz. Mit dem hier vorliegenden großformatigen Kupferstich verwirklicht Vico ein anderes Konzept, das mit der herkömmlichen Darstellung in Buchform bricht und, wie gesehen, in der Anordnung des auszubreitenden oder zu vermittelnden Wissens in der Form eines vielfach verschränkten Stemmas neue Wege geht.

Seit seiner Abreise aus Rom versuchte Vico, sich in Florenz zu etablieren. Sein Wechsel nach Venedig scheint nicht aus vollständig freien Stücken ge-

schehen zu sein,¹⁴⁰ und einige Briefe aus den Jahren 1549 und 1550, die er aus Venedig an Cosimo de' Medici schrieb, beleuchten den dringlichen Wunsch, eine Förderung durch Cosimo zu erhalten und ein Auskommen in Florenz zu haben. Vico, so scheint es, ließ nichts unversucht. Während seines Aufenthalts in Florenz hatte er die Gelegenheit, die Sammlungen Cosimos zu besichtigen,¹⁴¹ und so hoffte er sicherlich, auf dessen Kunstsinn zählen zu können. Aus einem Brief Vicos geht hervor, dass Cosimo sich besonders über die Zusendung eines »libretto delle medaglie« gefreut habe – gemeint sein können nur »Le imagini con tutti i riversi« von 1548 – und Vico sich für dieses Lob gerne bedanken möchte.¹⁴² Er widmet und schickt ihm als »piccolo dono« den Stich des Amphitheaters von Verona – »grande per l'antichità, et degno del grandissimo Cosimo«. ¹⁴³ Als er Cosimo den Vorschlag macht, eine Serie der erfolgreichen Schlachten Karls V. im »folio reale«-Format zu gestalten, erwähnt er außerdem, dass er gerade an einem Porträt des Vaters, Giovanni delle Bande Nere, arbeite.¹⁴⁴ Cosimo scheint immer positiv zu reagieren, auch auf die Bitte nach einer Empfehlung an den Hof Kaiser Karls V. wird er als Vermittler tätig.¹⁴⁵ Das vorliegende Blatt ist in die Geschenke an Cosimo einzureihen, mithilfe derer Vico sich einen Neuanfang in Florenz ermöglichen wollte. Vielleicht erreichte er dadurch immerhin eine finanzielle Unterstützung für seine »Discorsi«, die 1555 erschienen und ebenfalls Cosimo gewidmet sind,¹⁴⁶ eine dauerhafte Stellung in Florenz war ihm dennoch nicht vergönnt. Erst 1563 verließ er Venedig, allerdings in Richtung Ferrara, um dort bis zu seinem frühen Tod 1567 am Hof von Alfonso II. d'Este als Antiquar zu arbeiten.¹⁴⁷

HERSTELLUNG DES STICHS UND DER VERBLEIB DER PLATTEN

Wie man sich das Vorgehen Vicos bei der Bearbeitung des Stemmas vorzustellen hat, ist schwer zu sagen. Aufgrund einiger Korrekturen, die auf den Abdrucken nachzuvollziehen sind, ist von Änderungen noch nach der Übertragung der Vorzeichnung, also direkt auf der Platte auszugehen.

Dabei handelte es sich vermutlich um inhaltliche Korrekturen wie beispielsweise links am oberen Rand (Abb. 12), wo die Verbindungslinie von Mutter (Nr. 3) und Vater (Nr. 4) zu Metella (Nr. 5)¹⁴⁸ einen Schwung nach oben erhielt, während die vorher gerade verlaufende Linie getilgt wurde, vermutlich um die Hierarchisierung trotz des Platzmangels nach oben zu verdeutlichen.

Bisher sind fünf Zustände des großformatigen Stichs bekannt.¹⁴⁹ Der erste und der zweite Zustand weisen die zwei Textblöcke im Letterndruck in den unteren Ecken auf. Diese unterscheiden sich – abgesehen von der Datierung 1553 im I. Zustand und 1555 im II. Zustand – auch in kleineren Passagen im Text. Beispielsweise wird im

12 *Detail von Vico, Primorum XII caess. genealogiarum, stemmatum*

Text links im II. Zustand zu Anfang die Überlieferungskette in der Literatur präzisiert.¹⁵⁰ Auf das Corrigendum, das im I. Zustand im Text rechts noch vor der Privilegienauflistung eingeschoben ist, wird im II. Zustand verzichtet.¹⁵¹ Die Unterschiede der Zustände beziehen sich allein auf die im Letterndruck aufgebrauchten Textpassagen. Die gravierten Partien blieben unverändert. Dies gilt auch für den III. Zustand, bei dem die Textblöcke vollständig fehlen, die Kupferplatten aber identisch sind. Sowohl das Exemplar des III. Zustands im Berliner Kupferstichkabinett als auch die beiden Exemplare in der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek zeigen kräftige Abdrücke der Platten. In allen Fällen sind auf der unteren Hälfte die Schraffen am linken Rand, der die Tafel suggerieren soll, zwar erkennbar, aber nur äußerst schwach im Abdruck. Da es sich in den drei Fällen gleich verhält, ist davon auszugehen, dass es sich nicht nur um eine mangelhafte Einfärbung der Platte an dieser Stelle handelt, sondern eine Abnutzung der Gravuren an dieser Stelle des Plattenrands vorgelegen hat.

Der V. Zustand, der die Adressen der zwei nacheinander tätigen Verleger Paulo Gratiano und Pietro de' Nobili aufweist, lässt einen Rückschluss auf den IV. von Bartsch beschriebenen Zustand zu, der nur die Adresse Gratianos trägt. Diese Adressfolge ist typisch für die Platten, die einstmals im Besitz des römischen Verlegers Antonio Lafreri waren.

Die Herstellung des Stichs in seinen ersten beiden Zuständen zeichnet sich dadurch aus, dass sie in zwei Schritten durchgeführt werden musste. Nach dem Abdruck der Kupferplatte musste das Papier nochmals unter die Presse, diesmal unter die für den Holzschnitt und Buchdruck vorgesehene Hochdruckpresse, um die Textblöcke rechts und links unten zu drucken. Während die Kupferplatte in unveränderter Form jederzeit wieder abgezogen werden konnte, wurden die gesetzten Texte nicht für einen Nachdruck aufbewahrt,

sodass für einen Nachdruck die Texte neu gesetzt werden mussten. Wie der Vergleich belegt, nutzte Vico diese Gelegenheit, um kleine Veränderungen in den Textpassagen durchzuführen und das Datum zu aktualisieren.

Der III. Zustand des Werks, der ohne die Texte im Letterndruck auskommen muss, findet seine Erklärung eben in jenem Umstand, dass die Texte nicht mehr verfügbar waren, als erneut Abzüge von den Platten gezogen wurden und sich keiner die Mühe machte, erneut die Texte zu setzen.

Der Zeitpunkt, wann dies geschah, ist nicht mit Bestimmtheit festzulegen. Sicher ist jedoch, dass die beiden Kupferplatten – wie einige andere Werke Vicos – vor oder während der 1570er Jahre in den Besitz des in Rom ansässigen Druckgraphikverlegers Antonio Lafreri (1512–77) kamen.

Lafreri hatte in den 1540er Jahren in Rom seine Werkstatt eingerichtet und konnte sein Geschäft über die Jahre bis zu seinem Tod 1577 erfolgreich etablieren.¹⁵² Wie andere Händler und Verleger auch kaufte Lafreri einzelne Kupfer oder ganze Plattenbestände von Druckern, Stechern und Verlegern auf und erweiterte damit rasch sein Angebot. Gegen Ende seiner Tätigkeit ließ Lafreri eine Aufstellung seiner verfügbaren Produktion drucken, die unter anderem gerne als Quelle für den Verbleib von Druckplatten herangezogen wird.¹⁵³ Im sogenannten »Index« des Lafreri ist also auch der vorliegende Stich Vicos in Zeile 262 gelistet: Mit dem Eintrag »Medaglie de primi dodici Imperatori, con l'ordine della loro gene[a]logia« schließt Lafreri die Kategorie der »Cose antiche« innerhalb der thematisch sortierten Aufstellung ab. Dass sich Vicos Kupferstich im III. Zustand in einigen Exemplaren des »Speculum Romanae Magnificentiae« befindet,¹⁵⁴ ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Platten in Lafreris Besitz übergegangen sein müssen. Die späteren Zustände mit den Adressen von Paolo Gratiano und Pietro de' Nobili zeugen von der Herkunft der Platten aus Lafreris Werkstatt. Sie waren Teil der Erbmasse, die nach dem Tod des Verlegers an seinen Großneffen Stefano Duchetti (Étienne Duchet) ging¹⁵⁵ und schon kurz darauf zunächst von Gratiano und später von de' Nobili aufgekauft wurden. In den Inventaren, die bei den verschiedenen Verkäufen dieses Plattenbestands in den darauf folgenden Jahren angefertigt wurden, lässt sich der Weg der beiden Platten in Übereinstimmung mit dem von Bartsch genannten und den uns bekannten Zuständen nachvollziehen.¹⁵⁶

AUSBLICK

Mit dem ästhetisch anschaulichen und wissenschaftlich überzeugenden Kupferstich, der bislang in der Forschung zu Unrecht wenig beachtet wurde, hat Vico Maßstäbe gesetzt. Sein auf der antiken Überlieferung zusammengestelltes prosopographisches Stemma der Familien der ersten zwölf römischen Caesares besitzt noch heute weitgehend Gültigkeit. Enea Vico hat nur die in seinen Augen originalen Münzen als Quelle für die Prosopographie benutzt und nicht die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts populären, in Form von Münzbildern gestalteten Porträts der bekannten Persönlichkeiten der römischen Geschichte übernommen. Enea Vico zeichnet sich mit diesem Stemma sowohl als Künstler und Kupferstecher wie auch als Prosopograph und Numismatiker aus. Es ist eine einzigartige Reflexion antiquarischen Wissens der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Um die Bedeutung des Stichts adäquat zu würdigen, soll er das zentrale Thema in der Ausstellung des Verbundprojekts »translatio nummorum – Die Aneignung der antiken Kultur durch Antiquare der Renaissance im Medium der Münzen« werden, die im Herbst 2012 im Sonderausstellungsraum des Münzkabinetts im Bode-Museum der Staatlichen Museen zu Berlin stattfinden wird. Die Ausstellung wird von den Projektpartnern, dem *Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance*, dem Münzkabinett Berlin und dem Kunsthistorischen Institut in Florenz (Max-Planck-Institut), gemeinsam mit dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin vorbereitet.

Anhang 1: Übersetzung der Textpassagen auf dem Stich im I. Zustand

An Cosimo de' Medici, Herzog II. der Florentiner, den besten Princeps.
Enea Vico aus Parma

Die Genealogien sowie die Verwandtschaften der alten Kaiser, die bisher von niemandem (soweit ich weiß), weder von einem griechischen, noch von einem lateinischen, noch von einem italienischen Autor vollständig erklärt wurden, bereiten den Lesern große Schwierigkeiten, und, wie ich selbst habe häufig erfahren müssen, bin ich sicher, dass jeder Forscher der (alten) Geschichte immer noch eine solche Erfahrung macht. Denn die Ähnlichkeit der praenomina, der nomina sowie der cognomina, die bei den antiken Historikern sehr oft anzutreffen ist, führt die Leser zu Zweifeln und zu Fehlern. So verstehen sie einen Namen anstelle eines anderen häufig falsch, und weder in den wenigen Büchern, die gelesen werden, noch in den vielen, welche verstanden werden, so wie ich gesagt habe, ist jemand imstande, ohne ein sehr tiefes und fast unendliches Gedächtnis die Sippen, die Blutsverwandtschaften, die Verwandtschaften sowie die Erbschaften des Reiches vollständig genug zu erfassen.

Aus diesem Grund, da ich dachte, dass es nicht weniger lobenswert sei, auf die schon gefundenen Dinge, die jedoch ganz konfus und dunkel sind, Licht zu bringen, als Neues zu finden, nicht für das ignorante und nachlässige Volk und für den inkompetenten Pöbel, sondern für Dich, den am meisten mit allen Tugenden ausgestatteten Fürsten, habe ich mich entschlossen, diese von mir selbst entworfenen Genealogien, die mit der höchsten sorgfältigen Arbeit und Aufmerksamkeit mit der Ordnung, in der sie hier zu sehen sind, auf Kupfer eingeritzt wurden, zum gemeinsamen Nutzen aller Gelehrten unter Deinem glücklichsten Namen zu veröffentlichen.

Wenn ich das tue, meine ich nicht, dass mein Werk oder das Werk eines anderen Dir, dem angesehensten und dem besten Fürsten, der Du zuerst durch Deine Großzügigkeit und durch all die anderen königlichen Tugenden seit langem an die höchste Spitze des wahren Ruhmes gelangt bist, dem Stammbaum Deiner Vorfahren mehr Schmuck und Glanz hinzufügen kann, sondern weil somit fast die ganze Welt behaupten wird, Dich als so gelehrten wie erfahrenen Forscher der Antike kennengelernt zu haben.

Aus diesem Grund habe ich gewagt, dieses Werk, das von mir so lange angestrebt wurde und das ich nicht weniger als eine Pflicht Dir gegenüber betrachte, da Du so wohlwollend und in jeder Hinsicht großzügig bist, mit diesem aufrichtigen Bekenntnis in bescheidener Mühewaltung den Augen aller vorzulegen. Es wird Zeichen Deiner Erhabenheit sein, diese meine so geringe Kleinigkeit, wenn Du das Gemüt sowie das Geschuldete berücksichtigst und wenn Du sie doch für erhaben und vernünftig halten solltest, mit der Fröhlichkeit und Gemütsgrößzügigkeit, die Du für alle Anderen pflegst, anzunehmen. Wenn eigentlich alle anderen guten Gelehrten die Nützlichkeit sowie die Bedeutung meiner Arbeit, die unter Deinem Namen erschienen ist, anerkennen werden, bin ich sicher, dass sie Dir offenherzig und gern dankbar sein werden, sodass weder ich Anlass habe, mich für meine Kühnheit zu schämen, noch Du Dich für dein Wohlwollen allen Gelehrten gegenüber zu schämen hast. Leb wohl! Venedig, an den Iden des November 1553.

Enea Vico aus Parma dem ehrlichen Leser

Die Art unseres Werkes wird überhaupt keine Bewunderung nicht nur bei den Kennern antiker Münzen, sondern auch bei den Gelehrten, die in ihrem Studium nicht mittelmäßig sind und dann in ihren historischen Werken sich auch als sehr begabt erwiesen haben, erwecken. Ich zweifle nicht daran, dass es ihnen nicht verborgen ist, dass die antiken Münzen Geld gewesen sind, und dass die auf den antiken Münzen anzutreffenden Bildnisse zuerst für die Götter, dann für die Kaiser als eine Art privater und besonderer Ehre angebracht wurden, und dass es niemandem außer den Kaisern selbst oder einem anderen von ihnen Autorisierten freistand, dass sein Antlitz auf alten Münzen geprägt war.

Denn es ist keine Sache jedes beliebigen, sondern ein Privileg, welches den Familienmitgliedern sowie den Blutsverwandten, wie den Eltern, den Brüdern, den Schwestern, den Ehefrauen und den eigenen Kindern erteilt wurde. Es handelt sich um eine Ehre, welche meistens vom Senat den Augusti, oder von den Imperatoren den zu Caesares Ernannten erwiesen wurde, und durch Dekret des Senats selbst als höchste Ehre, um den princeps zu ehren, oder für die Feldherren der größten Heere – mit einigen Ausnahmen –, wenn sie in ihrem Amt bestätigt wurden, wie Brutus, Cassius, Lepidus, M. Antonius und L. Antonius, seinem Bruder. Diese haben durch ihre Macht in der von C. Julius Caesar schon aufgelösten Res Publica jede Freiheit an sich gerissen,

wie es niemand vorher gemacht hatte, und auch veranlasst, dass ihre eigenen Porträts auf den Münzen selbst angebracht wurden.

Aus diesem Grund, wie wir schon sagten, sind wir der Meinung, dass die Leser sich nicht wundern werden, wenn sie in dieser Schilderung der Genealogien und der Verwandtschaften der principes so viele an Bildnissen leere Kreise sehen und wenn sie im Gegenteil so wenige Kreise, ausgestattet mit Bildnissen, die wir hier mit Namen aufgenommen haben, finden. Denn es schien uns jedenfalls unanständig, falsche oder frei erfundene Bildnisse dafür einzusetzen: Lediglich auf Grund der wahren Wahrheit der Sache haben wir nur authentische Bildnisse verwendet, die wir soweit wie möglich mit dem höchsten Fleiß aus antiken bronzenen, silbernen und goldenen Münzen übernahmen. Aus diesem Grund wissen wir, dass uns niemand Vorwürfe machen kann. Was die anderen Bildnisse betrifft, die man sich wünschen kann auf den Münzen zu sehen, soll der vorsichtige Leser jede Hoffnung aufgeben, – außer für jene von Agrippa sowie Caius und Lucius Caesar zusammen mit einigen Bildnissen der Kaisergattinnen und der Könige – weil sie, wie wir schon sagten, nie auf Münzen dargestellt wurden. Auf keinen Fall darf geschehen, dass diese unsere Zeit jene (antiken Bildnisse) mit einer antiken Hand nachahmt.

Die beweisführende Darlegung all der Dinge, die wir oben erwähnt haben, werden wir am gebührenden Ort in unserem Buch über die Münzen bringen, das, wie wir hoffen, demnächst das Licht der Welt erblicken wird.

Die größte Linie, die man hier sieht und die in der Mitte die Tabelle teilt, ist jene der Augusti, die anderen kleineren Linien, die man auf der ganzen Tabelle sieht, beziehen sich auf die Genealogien der Söhne, die mittleren auf die Eheverbindungen. Die gewölbten Linien beziehen sich auf Liebhaberinnen, Ehebrecher und uneheliche Kinder. Durch die kleinen mit Kränzen versehenen Kreise werden die Männer gezeigt, durch eine doppelte Linie, ausgestattet am Rande mit einem Kranz, die Frauen.

Der folgende durch Eile begangene Fehler soll wie folgt korrigiert werden: Albia Terentia A. Mutter des Kaisers Vitellius, war eigentlich die Mutter des Kaisers Otho.

Mit den Privilegien durch den Papst, den Kaiser, den berühmten venezianischen Senat, seine Exzellenz den Herzog von Florenz und andere principes.

[Für die Hilfe bei der Übersetzung danken wir Gian Franco Chiaï]

Anhang 2: Die Münzen der zwölf Caesares

Nr. 68 Caesar: Vico zeigt den Kopf des Caesar mit Lorbeerkranz nach links, dahinter einen »lituus«; davor die Legende DIVI IVLI von unten nach oben. Die uns heute bekannten Denare zeigen den Caesarkopf nach rechts, und die Leserichtung der Legende ist von oben nach unten (RRC 526.2; *CensusID* 10018587). So ist dieser Münztyp von Vico richtig in seinem Caesar-Buch von 1560 aufgenommen worden.¹⁵⁷ In seinen »Imagini« von 1548 hat Vico für das Vitenblatt von Caesar eine Münze gewählt, die ebenfalls das lorbeerbekrönte Haupt Caesars nach links zeigt, dahinter den Krummstab und eine Schöpfkelle, davor die Legende CAESAR IMP. Auch hier ist der Kopf auf den originalen Münzen nach rechts gerichtet (RRC 480.3; *CensusID* 10056230).

Nr. 119 Augustus: Vico zeigt Augustus mit Lorbeerkranz nach rechts. Die umlaufende Legende lautet DIVVS AVGVSTVS PATER. Diese entspricht dem unter Tiberius geprägten Typ RIC 80, allerdings wird der vergöttlichte Augustus dort mit Strahlenkrone gezeigt (*CensusID* 10056244).

Im Vitenblatt seiner »Imagini« verwendet Vico einen anderen Münztyp, der den Augustuskopf ohne Schmuck nach rechts (die Originalmünzen zeigen eine Strahlenkrone und den Kopf nach links) und die Legende DIVVS AVGVSTVS zeigt.¹⁵⁸ Ein Holzschnitt mit dieser Legende, ergänzt um SC, und dem Porträt mit Strahlenkrone ist bereits bei Andrea Fulvio zu finden, womit ein weiterer Münztyp belegt ist.¹⁵⁹

Nr. 176 Tiberius: Vico stellt den barhäuptigen Kopf des Tiberius nach links dar mit der umlaufenden Legende TI CAESAR AVGVSTI F IMPERATOR. Dies entspricht dem Typ RIC Augustus 240, wo allerdings das Zahlzeichen V hinter dem Imperatorentitel aufgeführt wird (*CensusID* 10051843). Ohne »V«, aber mit richtiger Legendenrichtung entgegen dem Uhrzeigersinn ist dieser Typ auch bei Strada abgebildet (*CensusID* 10051861). In Vicos »Imagini« haben wir zusätzlich eine entgegengesetzte Blickrichtung (*CensusID* 10032640). Bei Fulvio variiert die Legende, und das Porträt ist nach rechts abgebildet (*CensusID* 10023406).¹⁶⁰

Nr. 225 Caligula: Vico zeigt das Porträt des Caligula mit Lorbeerkranz nach links und die Legende C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR P III P P. Dies entspricht dem Typ RIC Gaius 40–41, 46 (*CensusID* 10043074).

In seinen »Imagini« 1548 zeigt Vico ein ähnliches Porträt, aber mit einer anderen Münzlegende (*CensusID* 10033015).¹⁶¹

Nr. 268 Claudius: Für Claudius gibt Vico eine Münze wieder, die sein Porträt mit Lorbeerkrantz nach rechts zeigt und die Legende TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P trägt. Dies entspricht dem Typ RIC Claudius 112, 114, 115, der auch von Vico in seinen »Imagini« für Claudius verwendet und bereits bei Fulvio 1517 (allerdings nach links) abgebildet wurde (*CensusID* 10050429, 10050192, 10050378).¹⁶²

Nr. 305 Nero: Vico sticht ein Porträt des Nero mit Lorbeerkrantz nach links, und die Legende lautet NERO CLAVD CAES AVG GER P M TR P IMP P P (mit CAESAR ausgeschrieben entspricht diese Abbildung dem Typ 31G im RIC für Nero¹⁶³, *CensusID* 10057903). In seinen »Imagini« von 1548 zeigt er den Kopf nach rechts und schreibt CAESAR in der Legende aus.¹⁶⁴

Nr. 323 Galba: Für Galba zeigt Vico ein lorbeerbekränztes Porträt nach links und die Legende SER GALBA IMP CAES AVG TR P. Dies entspräche dem Typ 16Ga im RIC für Galba, für den dort allerdings keine Belege aufgeführt werden (*CensusID* 10057912).¹⁶⁵ In den »Imagini« ist die Büste nach rechts gerichtet, und die Legende lautet IMP SER GALBA AVG TR P.¹⁶⁶

Nr. 343 Otho: Wie bereits Fulvio und Huttich in ihren Abhandlungen gibt Vico auf dem Stemma für Otho das Porträt ohne Kopfschmuck nach links wieder (RIC Otho 6, 11–12; *CensusID* 10025070), in seinen »Imagini« ist es nach rechts gerichtet. In beiden Fällen lautet die Legende: IMP OTHO CAESAR AVG TR P.¹⁶⁷

Nr. 360 Vitellius: Bei Vitellius zeigt Vico dessen drapierte Büste mit Lorbeerkrantz nach links und die Legende A VITELLIVS GERM IMP AVG P M TR P (vgl. RIC Vitellius 166, 168, 170, 174–175: Dieser Legendentyp ist nur mit einer Büste nach rechts belegt; *CensusID* 10057918). In seinen »Imagini« 1548 ist das Bild wieder entgegengesetzt, d. h. nach rechts ausgerichtet, in der Legende wird Germanicus nicht abgekürzt.¹⁶⁸

Nr. 377 Vespasian: Vespasian wird auf dem Stemma nach rechts abgebildet. Sein Kopf ist mit einem Lorbeerkrantz geschmückt. Die Legende lautet: IMP

CAES VESPAS AVG P M TR P P P COS III (RIC Vespasian 227–256; *CensusID* 10056272). In seinen »Imagini« zeigt Vico hingegen eine Münze des vergöttlichten Vespasian.¹⁶⁹

Nr. 384 Titus: Titus' Kopf wird mit Lorbeerkranz nach rechts abgebildet, die umlaufende Legende lautet: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII. Dies entspricht den Typen RIC Titus 498–502 (*CensusID* 10057649). In seinen »Imagini« bildet Vico mit dem Porträt nach links und der Legende ohne DIVI einen anderen Münztyp ab.¹⁷⁰

Nr. 395 Domitian: Domitian wird mit Lorbeerkranz und Ägis nach links abgebildet, die Legende heißt: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER PP. Belegt ist ein solcher Typ nur für die Blickrichtung nach rechts, wie sie Vico in seinen »Imagini« 1548 angibt (*CensusID* 10056265).¹⁷¹ Es sei auch hervorgehoben, mit welcher Akribie Vico die Münzabbildungen gestochen hat, wenn er z. B. hier die Ägis mit herausarbeitet.

Anhang 3: Die weiteren Kreise mit Münzporträts

Nr. 103 Für die Darstellung des Brutus¹⁷² wählt Vico eine Münze, die seinen Kopf (hier nach links, bei den bekannten Originalen stets nach rechts abgebildet) und die Legende IMP BRVT L PLAET CEST auf der Vorderseite zeigt und auf der Rückseite die Verdienste des Brutus an den Iden des März thematisiert (RRC 508.3; *CensusID* 10056281).

Nr. 113 Für Kleopatra¹⁷³ wird vermutlich ein Denar des M. Antonius abgebildet, der die drapierte Büste der Kleopatra mit Diadem auf der Rückseite zeigt. Im Stich ist sie nach links gerichtet, die originalen Münzen zeigen das Porträt nach rechts (vgl. RRC 543.1). Die von Vico angegebene Legende CLEOPATRA AEGYPTI REGINA M ANT IIIVIR R P C ist so nicht auf Münzen anzutreffen. Auf dem erwähnten Typ lautet sie: CLEOPATRA REGINAE REGVM FILIORVM REGVM (*CensusID* 10056288). Allerdings ist das Porträt nicht sehr ähnlich; ein direktes Vorbild ist schwer zu finden.¹⁷⁴

Nr. 114 Für die Abbildung des M. Antonius¹⁷⁵ nutzt Vico nicht die Vorderseite des eben unter Nr. 113 erwähnten Münztyps, sondern bildet einen Aureus oder einen Denar ab, der den Kopf des Marc Anton auf der Vorderseite und

den des Octavian auf der Rückseite zeigt. Auch die Münzlegende M ANT IMP AVG III VIR R P C M BARBAT Q P wird in diesem Fall richtig wiedergegeben (RRC 517.2; *CensusID* 10056294). In seiner ersten Edition der »Imagini« ist dieser Münztyp nicht verzeichnet, er nimmt ihn allerdings unter die Silbermünzen für Augustus in die Ausgabe von 1554 mit auf.¹⁷⁶

Nr. 131 Die den Kopf des Agrippa¹⁷⁷ mit Schiffskrone nach rechts zeigende Münze, die die Legende M AGRIPPA L F COS III trägt, spiegelt die Vorderseite des Typs RIC Gaius 58 wider, nur dass Agrippa nach links abgebildet ist (*CensusID* 10025109). In dieser Form findet sich die Münze bereits bei Fulvio.¹⁷⁸

Nr. 158 Für die Abbildung des M. Aemilius Lepidus¹⁷⁹ greift Vico auf den Münztyp RRC 495.1–2 zurück, der den Kopf des M. Lepidus nach rechts (bei Vico nach links) auf der Vorderseite und Octavian auf der Rückseite zeigt. Bei der Legende ist nur eine kleine Abweichung zu notieren: Vico schreibt den Vornamen MARCVS mit aus, während bei M. H. Crawford nur LEPIDVS PONT MAX III V R P C belegt ist. Mit der Legende MARCVS LEPIDVS PONT MAX bildet Vico die Münze auch in den »Imagini« 1548 und in der Edition von 1554 ab, die zudem einen Beleg mit der korrekten Legende enthält (*CensusID* 10051759, 10051764).¹⁸⁰

Nr. 164 Hier bildet Vico dieselbe Münze wie unter Nr. 131 ab, gibt aber im begleitenden Text den Hinweis, dass er seine Angaben in diesem Fall auf die Münze selbst und auf Sueton stützt.¹⁸¹

Nr. 174 Für Antonia¹⁸² Augusta zeigt Vico einen unter Claudius geprägten Dupondius mit der Büste der Antonia nach links, während die originalen Münzen mit der Legende ANTONIA AVGVSTA ihr Porträt nach rechts zeigen (RIC Claudius 92, 104; *CensusID* 10025149, 10043998). Auch Fulvio hat diesen Typ bereits mit der Büste nach links abgebildet.¹⁸³ In seinen »Imagini« von 1548 hat Vico ihn noch nicht aufgegriffen, bildet das Porträt der Antonia aber in der Ausgabe von 1554 ab und selbstverständlich in seinen »Le imagine delle Donne Augustae«, wo er jeweils das Porträt nach rechts zeigt.¹⁸⁴

Nr. 175 Um Nero Claudius Drusus, d. h. Drusus den Älteren¹⁸⁵ abzubilden, greift Vico fälschlicherweise auf einen unter Claudius geprägten Münztyp

zurück. Die Legende lautet: NERO CLAVDIVS DRVSVS GERMANICVS IMP (RIC Claudius 93, 108; *CensusID* 10056308).

Nr. 188 Germanicus¹⁸⁶ wird mit dem Kopf nach links von Vico abgebildet, und die Legende lautet GERMANICVS CAESAR TI AVG F DIVI AVG N. Bei den bekannten Assen ist lediglich AVG zu AVGVST ausgeschrieben (RIC Gaius 35, 43, 50; *CensusID* 10051177). Im Begleittext erwähnt Vico erneut, dass ihm hier eine Münze (»Numisma«) als Vorlage diene.

Nr. 189 Für Agrippina die Ältere,¹⁸⁷ die Ehefrau des Germanicus, wählt Vico eine Münze mit der Legende AGRIPPINA M F MAT C CAESARIS AVGVSTI und dem Porträt der Agrippina nach links. Mit dieser Legende und dem Porträt richtig nach rechts ist diese Münze auch in dem Vitenblatt für Agrippina in den »Donne« abgebildet.¹⁸⁸ Es ist der Typ RIC Gaius 55 (*CensusID* 10025727).

Nr. 219 Bei Agrippina der Jüngeren¹⁸⁹ lautet die von Vico verzeichnete Legende AGRIPPINA GERMANICI F TI AVG N DIVI AVG PRON AVG, und die Büste wird nach links abgebildet. Das RIC nennt für Agrippina minor den Typ Claudius 103, der die Büste nach rechts zeigt und die Legende AGRIPPINA AVG GERMANICI F CAESARIS AVG trägt (*CensusID* 10056312). Mit dieser Legende ist auch ein seltener Typ aus Thrakien belegt, der das Porträt der Agrippina nach links zeigt.¹⁹⁰ In seinen »Donne« wählt Vico ein ähnliches Porträt der Agrippina für das Vitenblatt, die Legende lautet AGRIPPINAE AUGUSTAE und verweist damit auf RIC Claudius 80–81 (*CensusID* 10030489, vgl. auch 10050134).¹⁹¹

Nr. 223 Für Drusus, Sohn des Germanicus und der Agrippina,¹⁹² sticht Vico eine Münzabbildung mit Porträt nach rechts und der Legende DRVSVS CAESAR TI AVG F DIVI AVG N. Die bekannten Originale zeigen das Porträt nach links und beziehen sich – wie aus der Legende zu schlussfolgern ist – auf den gleichnamigen Sohn des Tiberius, Drusus Minor (Nr. 203; RIC Tiberius 45). Den Typ hat bereits Fulvio veröffentlicht (*CensusID* 10019149).¹⁹³

Nr. 224 Für Nero Iulius Caesar¹⁹⁴ bildet Vico eine Münze mit dem Kopf nach links und der Legende NERO GERMANICI F TI AVG N DIVI AVG PRON ab.

Das Porträt dieses ältesten Sohnes des Germanicus ist nur auf Provinzialprägungen belegt, wo es häufig zusammen mit dem seines Bruders Drusus Julius Caesar abgebildet wird (vgl. RPC I 179–181, 343, 865).

Nr. 306 Für Octavia¹⁹⁵ gibt Vico OCTAVIA CLAUDII IMP F NERON AVG als Legende mit einer Büste nach links an. Die so von Vico gezeichnete Münze lässt sich nicht nachweisen. Auf Reichsprägungen erscheint ihr Name nur auf einem Typ, der sie zusammen mit Antonia und Britannicus auf der Rückseite zeigt, die Vorderseite bildet Messalina ab (RIC Claudius 124). Die Büste der Octavia mit lateinischer Legende findet sich auf Provinzialprägungen; die größte Ähnlichkeit mit der Abbildung von Vico weist ein Typ aus Sinope auf, der ihre Büste auf der Rückseite nach links zeigt (*CensusID* 10058315).¹⁹⁶ In seinen »Donne« zeigt Vico zwei »Münzen« für Octavia, der obere Typ entspricht mit etwas abweichender Legende und Blickrichtung des Porträts nach rechts der Abbildung auf dem Stemma, der untere Stich korrespondiert mit dem bei Fulvio¹⁹⁷ für Octavia abgebildeten Typ, zeigt aber auch eine abweichende Legende und Ausrichtung des Porträts.¹⁹⁸

Nr. 307 Auch Poppaea Sabina¹⁹⁹ ist auf Reichsprägungen nicht abgebildet worden. Das von Vico abgebildete Porträt ähnelt denen auf Provinzialprägungen. In seinen »Donne« zeigt Vico hier eine Münze aus Alexandria (*CensusID* 10025963, es handelt sich um eine Münze aus der Sammlung des Andrea Loredan).²⁰⁰ Möglicherweise diente ihm das Porträt auch als Vorlage beim Stemma, nur dass er hier keine griechische Legende mit angegeben hat, sondern dem Leser die Bezeichnung in der üblichen Form bietet: POPPAEA SABINA NERONIS AVG. Fulvius Holzschnitt, der von Huttich und Strada wieder aufgegriffen wurde, diente Vico nicht als Vorlage für die Abbildung der Poppaea.²⁰¹

Nr. 345 Für L. Vitellius²⁰² gibt Vico die Rückseite einer Münze seines Sohnes, des Kaisers Vitellius, wieder, die L. Vitellius (nach rechts und nicht wie bei Vico nach links) mit der Legende L VITELLIUS COS III CENSOR zeigt und davor ein adlerbekröntes Zepter als Beizeichen (RIC Vitellius 76–77, 98–99). Diese Münzrückseite in Silber fand bereits in Vicos »Imagini« von 1548 Berücksichtigung und ebenso 1553 bei Strada (*CensusID* 10032944).²⁰³

Nr. 368 Für Vitellius Petronianus²⁰⁴, den Sohn des Kaisers Vitellius (Nr. 360) und der Petronia (Nr. 359), zeigt Vico eine Silbermünze, wie es im Quellen-

text dazu heißt, für die er die Legende GERMANICVS PETRONIANVS VITELL IMP F angibt und den Kopf nach links zeichnet. Allerdings existieren unseres Wissens keine Münzen für diesen – wie auch Vico angibt – auf einem Auge erblindeten (Suet. Vit. 6, 1) Kaisersohn.²⁰⁵ Es kann aber sein, dass Vico sich hier auf den Typ RIC Vitellius 57, 79, 103 beruft (siehe unter Nr. 369). Auch Andrea Fulvio liefert einen Holzschnitt für Petronianus, der sein »Porträt« nach rechts zeigt und als Legende A VITELLIVS PETRONINVS VITELL IMP F anführt.²⁰⁶ Die Haarfrisur ist etwas anders gestaltet, sodass wir hier ebenfalls eine Übernahme der Münzbildnisse bei Fulvio durch Vico ausschließen möchten.

Nr. 369 Auch für Vitellius Germanicus,²⁰⁷ den Sohn des Kaisers Vitellius (Nr. 360), mit Galeria Fundana (Nr. 361) verweist uns Vico auf eine Silbermünze²⁰⁸ mit der Legende GERMANICVS VITELLII IMP FIL und dem Kopf nach rechts. Auch eine solche Münze ist nicht belegt. Eine Abbildung des Porträts von Germanicus findet sich lediglich gemeinsam mit dem seiner Schwester auf der Rückseite von Denaren und Aurei. Diesen Typ bildet Vico auch in seinen »Imagini« ab.²⁰⁹ Möglicherweise hat er die abgebildeten Personen als die Söhne des Vitellius interpretiert und liegt damit für das Porträt des Germanicus zwar richtig, aber verwechselt Vitellius Petronianus mit seiner Halbschwester Vitellia (Nr. 371), die Vico nicht namentlich nennt (*CensusID* 10058275).

Nr. 390 Für Iulia Titi²¹⁰ ist ein Münzbild mit einem Porträt nach links und der Legende IVLIA TITI IMP FIL AVGVSTA angegeben. Belegt sind Münzen mit einem Porträt nach rechts und dieser auch von Vico wiedergegebenen typischen Haartracht (RIC Titus 390, 395, 398, 493, 514) mit der Legende IVLIA IMP T AVG F AVGVSTA (*CensusID* 10025874).

Nr. 394 Für Domitia²¹¹ wird – wie Vico in der Quellenangabe hervorhebt – eine Bronzemünze abgebildet, die ein Porträt der Domitia nach links zeigt und die Legende DOMITIA AVG DOMITIANI IMP trägt. Bekannt sind – stets mit dem Porträt nach rechts – Gold- und Silbermünzen, die Domitia zeigen, die Legende variiert etwas (RIC Domitian 148–153, 678–682, 845–847), ebenso wie Bronzeprägungen (RIC Domitian 133, 135–136). Vico gelingt es, auch die für diese Münzen typische Frisur der Domitia zu demonstrieren (*CensusID* 10018102).

ANMERKUNGEN

- 1 Bartsch XV, S. 340, Nr. 256; Christian E. Dekesel: Bibliography of the 16th century numismatic books, London 1997, S. 974 V 18.
- 2 Weder in der Literatur zu Enea Vico noch in der zur Numismatik im 16. Jahrhundert wird der Kupferstich – trotz kontinuierlicher Erwähnung, teils auch Abbildung – eingehender behandelt, vgl. Bartsch XV, S. 340, Nr. 256; Edith Lemburg-Ruppelt: Enea Vico – ein Künstler-Antiquar des 16. Jahrhunderts. Die Bedeutung seines Werks für die Numismatik als historische Hilfswissenschaft, 3 Bde., [Masch.-schr.] Diss. FU Berlin 1988, Bd. 3, S. 211; Cecilia Cavalca: Dalle vite degli imperatori ai commentari di Giulio Cesare: l'immagine cesarea nelle incisioni e nelle parole di Enea Vico, in: Archivio Storico per le Province Parmensi 46 (1995), S. 547–563, hier S. 554–555 und Abb. 3; Giulio Bodon: Enea Vico. Fra memoria e miraggio della classicità, Rom 1997, S. 108–110; Christopher L. C. E. Witcombe: Copyright in the Renaissance. Prints and the privilegio in sixteenth-century Venice and Rome, Leiden/Boston 2004, S. 158.
- 3 Sueton beginnt seine Kaiserbiographien Roms mit Caesar. Vico plante zur Münzprägung aller römischen Kaiser jeweils einen eigenen Band, von denen nur der erste publiziert wurde, der Caesar gewidmet ist (Enea Vico: Ex libris XXIII. Commentatorivm in vetera imperatorvm romanorvm numismata. Liber primvs, Venedig 1560). Mit Caesar wird das Porträt des Prägeherrn in Rom auf Münzen üblich, und schon deswegen zählt ihn das älteste numismatische Schrifttum mit zu den Kaisern, vgl. Maria Radnoti-Alföldi: Antike Numismatik, 2 Bde., Mainz 1978 (Kulturgeschichte der antiken Welt 2), Bd. 1, S. 161. Im Anschluss an Sueton wird Caesar hier im Folgenden auch zu den ersten zwölf Kaisern gerechnet.
- 4 Zu den verschiedenen Zuständen siehe unten und Anm. 149.
- 5 Übersetzungen der Texte finden sich im Anhang 1.
- 6 Dieser wichtigen Feststellung ist auch ein Kapitel in Vicos berühmter theoretischer Abhandlung zur antiken Münzkunde gewidmet, auf deren baldiges Erscheinen er hier verweist. Es sind die 1555 in Venedig herausgegebenen »Discorsi di M. Enea Vico Parmigiano sopra le medaglie de gli antichi divisi in due libri: ove si dimostrano notabili errori di scrittori antichi, e moderni, intorno alle historie romane.« Uns liegt die bei G. Giolito de Ferrari in Venedig 1558 erschienene Ausgabe vor (*CensusID* 61144). Das hier erwähnte Kapitel findet sich auf S. 28–34. Vgl. auch Federica Missere Fontana: La controversia »Monete o Medaglie«. Nuovi documenti su Enea Vico e Sebastiano Erizzo, in: Atti dell' Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 153 (1994–95), S. 61–103.
- 7 M. Scribonius Libo Drusus: DNP 11, Sp. 305, s. v. Scribonius [II 6] (Walter Eder); PIR² S 268.
- 8 DNP 11, Sp. 857, s. v. Sporus (Walter Eder); PIR² S 805.
- 9 Livia Drusilla = Iulia Augusta: DNP 7, Sp. 366–367, s. v. Livia [2] (Helena Stegmann); PIR² L 301.
- 10 Claudia Marcella maior: DNP 3, Sp. 3, s. v. Claudia [II 8] (Walter Eder); PIR² C 1102.
- 11 Diktator L. Cornelius Sulla: DNP 3, Sp. 186–190, s. v. Cornelius [I 90] (Walter Eder).
- 12 L. Calpurnius Piso Frugi Licinianus: DNP 2, Sp. 948, s. v. Calpurnius [II 24] (Walter Eder); PIR² C 300.
- 13 M. Antonius (Creticus): DNP 1, Sp. 810, s. v. Antonius [I 8] (Karl-Ludwig Elvers). Sein Vater ist Nr. 43; vgl. DNP 1, Sp. 810, s. v. Antonius [I 7] (Karl-Ludwig Elvers).
- 14 DNP 6, Sp. 1–2, s. v. Iulia [2] (Helena Stegmann).
- 15 C. Antonius: DNP 1, Sp. 809, s. v. Antonius [I 3] (Wolfgang Will).

- 16 L. Antonius: DNP 1, Sp. 809–810, s. v. Antonius [I 4] (Wolfgang Will).
- 17 M. Antonius: DNP 1, Sp. 810–813, s. v. Antonius [I 9] (Wolfgang Will).
- 18 M. Vipsanius Agrippa: DNP 1, Sp. 294–296, s. v. Agrippa [1] (Dietmar Kienast); PIR² V 457.
- 19 Octavia minor: DNP 8, Sp. 1095–1096, s. v. Octavia [2] (Robert Fischer); PIR² O 66, war Schwiegermutter des Agrippa. Nr. 117 (= Octavia minor) und Nr. 115 (= Octavia maior), DNP 8, Sp. 1095, s. v. Octavia [1] (Robert Fischer); PIR² O 65, weisen dieselbe Legende auf: OCTAVIA C OCTAVII F AVG S. Vico gibt im begleitenden Zusatztext die Unterscheidung von ›maior‹ und ›minor‹ in Bezug auf die Abstammung richtig an, irrt aber in der Zuordnung der Ehegatten und Kinder.
- 20 Claudia Marcella maior: DNP 3, Sp. 3, s. v. Claudia [II 8] (Walter Eder); PIR² C 1102.
- 21 DNP 6, Sp. 2, s. v. Iulia [6] (Walter Eder); PIR² J 634.
- 22 Caius Iulius Caesar: DNP 6, Sp. 29–30, s. v. Iulius [II 32] (Walter Eder); PIR² J 216.
- 23 Lucius Iulius Caesar: DNP 6, Sp. 30, s. v. Iulius [II 33] (Walter Eder); PIR² J 222.
- 24 Vipsania Agrippina = Agrippina maior: DNP 1, Sp. 297–298, s. v. Agrippina [2] (Dietmar Kienast); PIR² V 463. Sie hatte neun Kinder mit Germanicus (Nr. 188), die von Vico alle angegeben werden (siehe unten).
- 25 M. Vipsanius Agrippa Postumus: DNP 1, Sp. 296, s. v. Agrippa [2] (Dietmar Kienast); PIR² J 214. Er wurde im Jahre 4 zusammen mit Tiberius von Augustus adoptiert, und entsprechend gibt Vico auch den Caesartitel mit an.
- 26 Iulia Vipsania: DNP 6, Sp. 3, s. v. Iulia [7] (Walter Eder); PIR² J 635.
- 27 Kleopatra VII.: DNP 6, Sp. 591–593, s. v. Kleopatra [II 12] (Walter Ameling).
- 28 DNP 11, Sp. 461, s. v. Servilia [1] (Walter Eder). Zum Liebesverhältnis mit Caesar vgl. Suet. Iul. 50, 2.
- 29 Plautia Urgulanilla: DNP 9, Sp. 1112, s. v. Plautia [1] (Meret Strothmann); PIR² P 488.
- 30 Bei dieser Person ist – wie oben erwähnt – auch das Geschlecht nicht eindeutig, wie der von Perlen durchbrochene Doppelkreis bei Vico erkennen lässt.
- 31 Siehe oben Anm. 8. Vico zitiert hier die Überlieferung, nach der Sporus der verstorbenen Poppaea Sabina so ähnelte, dass Nero ihn kastrieren ließ und zur Frau nahm (Cass. Dio 62, 28, 2–3; 63, 13, 1–2; Suet. Nero 28–29).
- 32 Antonia Caenis: DNP 1, Sp. 801, s. v. Antonia [6] (Walter Eder); PIR² A 888.
- 33 PIR² J 651.
- 34 Domitia Longina: DNP 3, Sp. 744–745, s. v. Domitia [6] (Walter Eder); PIR² D 181.
- 35 Vgl. Anm. 34 zu Domitia Longina: Domitian trennte sich von ihr wegen ihres Ehebruchs mit Paris.
- 36 Ptolemaios XV. mit Spitznamen Kaisárion: DNP 10, Sp. 550, s. v. Ptolemaios [22] (Walter Ameling); PIR² P 1031.
- 37 Siehe oben Anm. 28.
- 38 M. Iunius Brutus: DNP 6, Sp. 60–61, s. v. Iunius [I 10] (Wolfgang Will).
- 39 M. Iunius Brutus: DNP 6, Sp. 60, s. v. Iunius [I 9] (Wolfgang Will).
- 40 DNP 3, Sp. 2, s. v. Claudia [II 1] (Walter Eder); PIR² C 1060. Claudia wurde fünf Monate vor der Scheidung der Plautia vom späteren Kaiser Claudius geboren, der sie anfangs zwar erziehen ließ, aber dann nicht als seine Tochter anerkannte.
- 41 Flavia Domitilla: DNP 4, Sp. 542, s. v. Flavia [3] (Meret Strothmann); PIR² F 418: Sie war verheiratet mit T. Flavius Clemens – bei Vico »Fabius« (Nr. 366). Die beiden überlebenden Söhne dieser Ehe wurden von Domitian adoptiert und Vespasian (Nr. 373) und Domitian (Nr. 374) genannt. Die von Vico gestrichelte Linie gibt in diesem Fall die Beziehung von Flavius Liberalis zu seiner Urenkelin an.

- 42 Appius Iunius Silanus: DNP 1, Sp. 906, s. v. Appius [II 4] (Walter Eder); PIR² J 822.
- 43 Hier handelt es sich vermutlich um Iunia Silana: DNP 6, Sp. 56–57, s. v. Junia [6] (Meret Strothmann); PIR² J 864, die zunächst mit C. Silius, Nr. 284; DNP 11, Sp. 556–557, s. v. Silius [II 1] (Walter Eder); PIR² S 714, verheiratet war, bevor dieser Valeria Messalina, Nr. 269; DNP 8, Sp. 41, s. v. Messalina [2] (Helena Stegmann); PIR¹ V 161, ehelichte.
- 44 Nero Claudius Germanicus/Germanicus Iulius Caesar: DNP 4, Sp. 963–966, s. v. Germanicus [2] (Walter Eder); PIR² J 221.
- 45 Siehe oben Anm. 24.
- 46 Iulia Drusilla: DNP 6, Sp. 5, s. v. Iulia [13] (Walter Eder); PIR² J 664.
- 47 Iulia Agrippina = Agrippina minor: DNP 1, Sp. 298, s. v. Agrippina [3] (Walter Eder); PIR² J 641.
- 48 Livia Iulia Livilla: DNP 7, Sp. 368, s. v. Livilla [2] (Rudolf Hanslik); PIR² J 674: jüngste Tochter des Germanicus und der Agrippina.
- 49 Drusus Iulius Caesar: DNP 3, Sp. 826–827, s. v. Drusus [II 2] (Walter Eder); PIR² J 220.
- 50 DNP 6, Sp. 30–31, s. v. Julius [II 34] (Walter Eder); PIR² J 223: Nero Iulius Caesar ist der älteste Sohn von Germanicus und Agrippina maior.
- 51 Es sind die Nummern 215, 216 und 220. In der Forschung ist nur ein Sohn davon nicht namentlich bekannt, bei zwei Kreisen kann man entsprechend Tiberius (Iulius) Caesar (PIR² I 225) und Caius (Iulius) Caesar (PIR² I 218) ergänzen. Vgl. das Stemma der Julier und Claudier in der PIR² I.
- 52 (Aemilia) Lepida: Sie ist die Schwester des M.' (Aemilius) Lepidus (vgl. Tac. ann. III, 22–24. 48).
- 53 M.' (Aemilius) Lepidus ist Enkel des Triumvirn und Bruder der Aemilia Lepida (vgl. Tac. ann. III, 22. 32).
- 54 D. (Iunius) Silanus: PIR² I 826. Vgl. Tac. ann. III, 24.
- 55 PIR² L 312.
- 56 M. Licinius Crassus Frugi: DNP 7, Sp. 175–176, s. v. Licinius [II 9] (Walter Eder); PIR² L 190.
- 57 DNP 11, Sp. 301, s. v. Scribonia [2] (Meret Strothmann); PIR² S 221. Sie war eine Enkelin des Sextus Pompeius. Diese Linie zieht Vico nicht.
- 58 Die Töchter werden von Vico nicht erwähnt.
- 59 M. Licinius Crassus Frugi: DNP 7, Sp. 176, s. v. Licinius [II 10] (Walter Eder); PIR² L 191.
- 60 Cn. Pompeius Magnus: DNP 10, Sp. 113, s. v. Pompeius [II 14] (Walter Eder); PIR² P 630.
- 61 M. (?) (Licinius) Crassus Scribonianus: DNP 7, Sp. 176, s. v. Licinius [II 11] (Walter Eder); PIR² L 192.
- 62 Vgl. oben Anm. 12. Vico gibt weiter an, dass L. Calpurnius Piso Frugi Licinianus eine Verbania (Nr. 330) ehelichte und aus dieser Ehe eine Crispina (Nr. 339) stammte, die einen T. Iuneus (Nr. 338) heiratete.
- 63 Poppaea Sabina: DNP 10, Sp. 149–150, s. v. Poppaea [2] (Bettina Goffin); PIR² P 850.
- 64 Aemilia Lepida: PIR² A 422. Sie hat zwei Söhne unbekanntens Namens, die Vico auch auführt (Nr. 336 und 337).
- 65 L. Domitius Ahenobarbus: DNP 3, Sp. 755, s. v. Domitius [II 2] (Walter Eder); PIR² D 128.
- 66 Antonia maior: DNP 1, Sp. 800, s. v. Antonia [3] (Helena Stegmann); PIR² A 884.
- 67 Cn. Domitius Ahenobarbus: DNP 3, Sp. 755, s. v. Domitius [II 1] (Walter Eder); PIR² D 127.
- 68 Siehe oben Anm. 47.
- 69 L. Cassius Longinus: DNP 2, Sp. 1013, s. v. Cassius [II 16] (Walter Eder); PIR² C 503.

- 70 PIR² I 861.
- 71 Siehe oben Anm. 18.
- 72 Siehe oben Anm. 21.
- 73 Siehe oben Anm. 9.
- 74 DNP 3, Sp. 825–826, s. v. Drusus [II 1] (Walter Eder); PIR² L 294.
- 75 L. Domitius Ahenobarbus: DNP 3, Sp. 755, s. v. Domitius [II 2] (Walter Eder); PIR² D 128.
- 76 Der Autor wird ohne weitere Angaben zitiert.
- 77 Bei Plutarch wird die Vita im Stich mit aufgeführt.
- 78 Bei Tacitus wird von Vico grundsätzlich das Buch mit angegeben.
- 79 Die Briefe des Plinius werden mit Kapitelangabe zitiert. Zudem findet sich mehrfach der Hinweis »Sabellicus ex Plinio« (z. B. bei Nr. 211) oder »Ex Plinio Sabell.« (bei Nr. 233). Hier bezieht sich Enea Vico möglicherweise auf eine Publikation des Marcus Antonius Sabellicus: *Emendationes seu annotationes in Plinium*, Venedig ca. 1490/93 oder ders.: *Annotationes veteres et recentiores ex Plinio, Livio et pluribus authoribus*, Venedig 1502. Gewöhnlich verweist Vico lediglich auf den antiken Autor, nur in einigen wenigen Fällen gibt er auch die Edition mit an. So erwähnt er neben Sabellicus auch Beroaldus für die Sueton-Ausgabe; siehe z. B. Anm. 95 zu Nr. 134; bei Nr. 391 gibt Vico an, dass er die Information, dass der Mann der Iulia Titi, T. Flavius Sabinus, von Domitian getötet wurde, von Philostratus Beroaldus' Ausgabe der Domitian-Vita des Sueton bezieht.
- 80 Sueton wird in den meisten Fällen gänzlich ohne weitere Hinweise oder lediglich mit Angabe der Vita zitiert, ganz selten wird zusätzlich das Kapitel angegeben (z. B. bei Nr. 10, Nr. 53, Nr. 299).
- 81 Appian wird größtenteils mit Buchangabe zitiert, es gibt aber auch Beispiele ohne, wie Nr. 101.
- 82 Die Epitome des Florus wird mit Stellenangabe zitiert.
- 83 Auf diesen Autor wird häufig ohne weitere Angaben bzw. mit Nennung des Kaisers verwiesen.
- 84 Ein allgemeiner Hinweis auf Asconius ist lediglich bei Nr. 1 und bei Nr. 24 zu finden.
- 85 Zu Vicos Prämisse siehe auch Edith Lemburg-Ruppelt: Vera Historia: Numismatik um 1550, in: Bernd Kluge, Bernhard Weisser (Hg.): XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997, Akten, 2 Bde., Berlin 2000, Bd. 1, S. 114–122, hier S. 119.
- 86 L. Vitellius: DNP 12/2, Sp. 261–262, s. v. Vitellius [II 3] (Walter Eder); PIR¹ V 500.
- 87 Vgl. die von Caesar geprägten Goldmünzen, die auf der Rückseite eine Kanne und einen Krummstab im Lorbeerkranz zeigen, vgl. RRC 456.1 (z. B. <http://www.smb.museum/ikmk/object.php?id=18217123>).
- 88 Vitellius Petronianus: DNP 12/2, Sp. 263, s. v. Vitellius [II 10] (Walter Eder); PIR¹ V 509.
- 89 Vitellius Germanicus: DNP 12/2, Sp. 263, s. v. Vitellius [II 9] (Walter Eder); PIR¹ V 507.
- 90 Vico selbst weist in seinem Werk, *Le imagini delle donne auguste intagliate in istampa di rame: con le vite, et ispositioni, sopra i riversi delle loro medaglie antiche*. Libro primo, Venedig 1557 (*CensusID* 63481), darauf hin, dass er trotz größter Sorgfalt nicht vor der Täuschung durch Fälschungen gefeit ist, siehe S. 3 und 5. Obwohl erst 1557 publiziert, war die Manuskriptfassung des Werks bereits 1551 fertig, vgl. Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 1, S. 34.
- 91 Enea Vico, Antonio Zantani: *Le imagini con tutti i riversi trovati e le vite degli Imperatori*, Venedig 1548, fol.36 v.F (*CensusID* 10041931).
- 92 Auch Sebastiano Erizzo bildete diesen Rückseitentyp ab und deutete die beiden Büsten als männliche Porträts, vgl. Sebastiano Erizzo: *Discorso sopra le medaglie de gli antichi. Con la Dichiaratione delle monete consulari, & delle medaglie de gli imperadori romani*. Nella

- qual si contiene una piena & varia cognitione del 'Istoria di quei tempi. di nuovo in questa quarta editione dall'istesso authore revisto, & ampliato, Venedig, S. 123. Die erste Auflage stammt von 1559. Aufgenommen ist dieser Typ ab der zweiten Auflage von 1568 (S. 242), uns liegt die vierte, nicht datierte Ausgabe (ca. 1585) vor (*CensusID* 10013176).
- 93 Dies ist eines der wenigen Beispiele, das man vielleicht als »typical reconstruction« bezeichnen könnte. Zu dieser häufig von Pirro Ligorio angewandten Methode siehe Ian Campbell: Pirro Ligorio and the Temples of Rome on Coins, in: Pirro Ligorio Artist and Antiquarian, hg. von Robert W. Gaston, Cinisello Balsamo (Mailand) 1988, S. 93–120.
- 94 Siehe oben Anm. 34.
- 95 QVDRANS P CLOD SOROR METELLI CEL. »Constuprata a Clodio fratre vide Beroald sopra Suet. in Caesare Cap VI«.
- 96 Auch im Stemma der PIR müssen, um die Personen und ihre Verwandtschaftsgrade verdeutlichen zu können, einige Personen doppelt aufgeführt werden. Zu diesen Personen des Kaiserhauses siehe auch Dietmar Kienast: Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, 3. Auflage, Darmstadt 2004.
- 97 So fehlen sie beispielsweise bei Martia Fulvia (Nr. 383).
- 98 »Genus ab Enea deducit Suet. in Caes. Cap. VI.«
- 99 Im Text zu Nr. 10 heißt es bei Vico: »Genus ab Anco Romanorum Rege deducit. Suet. in Caes. Cap. VI.« Über dem Lorbeerkranz mit Krummstab lautet der erläuternde Text: »Ab Enea et IVLIO eius filio, Iuliorum genus deducitur.«
- 100 DNP 12/2, Sp. 130, s. v. Vespasius Pollio (Walter Eder); PIR¹ V 299. Er war der Vater der Vespasia Polla, der Mutter des Kaisers Vespasian.
- 101 DNP 10, Sp. 551, s. v. Ptolemaios [24] (Walter Ameling); PIR² P 1025.
- 102 So lautet Vicos Hinweis bei der wegen Majestätsbeleidigung 37 n. Chr. verurteilten Gattin des P. Vitellius, Acutia, die 31 n. Chr. verstorben war: »Damnata Tacit. li. V«. Vgl. DNP 1, Sp. 99, s. v. Acutia (Dietmar Kienast); PIR² A 102.
- 103 DNP 7, Sp. 859, s. v. Marcius [I 13] (Karl-Ludwig Elvers). Allerdings weist Vico diesen L. Marcius Philippus auch als Vater der Marcia (Nr. 49) aus, die mit dem jüngeren Cato (Nr. 65) verheiratet war. Das ist aber der gleichnamige Sohn des sullianischen Parteigängers, vgl. DNP 7, Sp. 859–860, s. v. Marcius [I 14] (Jörg Fündling).
- 104 »Factionis Syllanae fuit. App. lib. II.«
- 105 Siehe oben Anm. 6.
- 106 Erizzo 1585 (Anm. 92).
- 107 In den »Discorsi« widmet er das Kapitel X im Buch 1 der Erklärung, dass vor Caesar keine historischen Portraits auf römischen Münzen abgebildet werden durften; Vico 1558 (Anm. 6), S. 48.
- 108 Vico 1558 (Anm. 6), S. 49; 61–68.
- 109 Agrippa hat er abgebildet (Nr. 131 und 164), aber es gibt noch mehr Münztypen, die das Porträt des Agrippa zeigen, auf die Vico hier vermutlich hinweist. So bildet er in seiner ersten Münzpublikation von 1548 (Anm. 91) bereits die Typen RIC Augustus 408 (*CensusID* 10041007) und RIC Augustus 414 (*CensusID* 10037801) ab.
- 110 Hier hat Vico möglicherweise den bekannten Münztyp RIC Augustus 205–212 im Sinn, den er auch in seinen anderen Werken mit aufgenommen hat (*CensusID* 10019495, 10018976).
- 111 In seinem 1557 publizierten Buch über die Kaiserfrauen (Anm. 90) hat er wesentlich mehr Bildnisse in Münzform abgebildet als solche wirklich überliefert waren. In seinem Stich hier hat er diese falschen Bildnisse nicht übernommen (siehe unten).

- 112 Edith Lemburg-Ruppelt: Der systematische Ausbau der Numismatik im Werk Enea Vicos (1523–67), in: Wissenschaftsgeschichte der Numismatik, Beiträge zum 17. Deutschen Numismatikertag, 3.–5. März 1995 in Hannover, hg. von Rainer Albert, Reiner Cunz, Speyer 1995 (Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer e.V. 36), S. 49–70; Lemburg-Ruppelt 2000 (Anm. 85). Vgl. auch John Cunnally: Images of the Illustrious. The Numismatic Presence in the Renaissance, Princeton 1999, S. 136.
- 113 Wie Vico im Vorwort zu den »Discorsi« festhielt, haben die antiken Autoren von der römischen Geschichte derart wundervolle und großartige Dinge berichtet, dass man darüber ins Zweifeln geraten könnte, wenn die überlieferten Sachzeugen, die bewundernswerten Ruinen, Triumphbögen, Inschriften, Münzen, Statuen, Kameen und Gemmen nicht ein ungemein deutliches Zeugnis davon geben würden; Vico 1558 (Anm. 6), S. 11. Vgl. auch Lemburg-Ruppelt 1995 (Anm. 112), S. 57–61.
- 114 Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 1, S. 14–15.
- 115 Andrea Fulvio: Illustrium imagines imperatorum, et illustrium virorum, ac mulierum vultus ex antiquis numismatibus expressi, Rom 1517 (*CensusID* 10018873). Zur Problematik des Wunschs »seit Anbeginn des Antiken- und Münzsammelns [...] möglichst vollständige Herrschererien aufzubauen« siehe z.B. die überzeugende Studie von Dieter Salzmann: Die Münzprägung des Bonosus – eine moderne Fiktion?, in: LAGOM. Festschrift für Peter Berghaus zum 60. Geburtstag am 20. November 1979, Münster 1981, S. 49–58, hier S. 58.
- 116 Guillaume Rouille: Parte prima del Prontuario de le medaglie de piu illustri, & famosi huomini & donne, dal principio del mondo infino al presente tempo, con le lor vite in compendio raccolte, Lyon 1553 (*CensusID* 10023610) und ders.: Prima pars Promtvarii iconvm insigniorvm a secvlo hominvm, subiectis eorum vitis, per compendiu[m] ex probatissimis autoribus desumptis; Promptuarii iconum pars secunda incipit à Christo nato, perpetuam ducens seriem ad usque Christianissimum Fracorum Regem Henricum hoc nomine secundum, hodie feliciter regnantem, Lyon 1553 (*CensusID* 10023807).
- 117 DNP 3, Sp. 167, s. v. Cornelia [I 3] (Helena Stegmann); Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XVIIIv.
- 118 Siehe oben Anm. 12. Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. LIIV.
- 119 Vico 1557 (Anm. 90), S. 38. PIR² S 220.
- 120 Vico 1557 (Anm. 90), S. 184. PIR² G 33.
- 121 Dies betrifft die umfassende Darstellung der römischen Kaiserfamilien. Genealogien von frühneuzeitlichen Herrschaftshäusern sind durchaus bekannt, siehe z.B. Christiane Klapisch-Zuber: The Genesis of the Family Tree, in: I Tatti Studies. Essays in the Renaissance 4 (1991), S. 105–129 und dies.: Stammbäume. Eine illustrierte Geschichte der Ahnenkunde, München 2004.
- 122 Jacopo Strada: Epitome thesauri antiquitatum, hoc est, Imp. Rom. Orientalium & Occidentalium iconum, ex antiquis numismatibus quàm fidelissimè deliniatarum: ex musaeo Iacobi de Strada Mantuani antiquarij, Lyon 1553, S. 37.
- 123 Zur theoretischen Abhandlung über Wissensordnungen siehe Giulio Barsanti: La scala, la mappa, l'albero. Immagini e classificazioni della natura fra Sei e Ottocento, Florenz 1992; Horst Bredekamp: Darwins Korallen. Frühe Evolutionsmodelle und die Tradition der Naturgeschichte, 2. Auflage, Berlin 2006, S. 12–13; Steffen Siegel: Tabula. Figuren der Ordnung um 1600, Berlin 2009, S. 57–64.
- 124 »Für Konstruktionen von Baumdiagrammen« sieht Siegel »die Idee der hierarchischen Gliederung, die proportionale Äquivalenz innerhalb der einzelnen, hierarchisch gestaffelten Ebenen sowie die Ausrichtung aller Filialen eines solchen Baumes auf ein einziges systematisch übergreifendes Prinzip« als maßgeblich, Siegel 2009 (Anm. 123), S. 59.

- 125 In der römischen Rechtsprechung herangezogene schematische Darstellungen von Blutsverwandtschaften und Verschwägerungen haben sich in zahlreichen mittelalterlichen Handschriften erhalten, siehe dazu: Hermann Schadt: Die Darstellungen der *Arbores consanguinitatis* und der *Arbores affinitatis*. Bildschemata in juristischen Handschriften, Tübingen 1982.
- 126 Fulvio 1517 (Anm. 115).
- 127 »[...] stemmata vero lineis discurrebant ad imagines pictas« (Plin., NH 35, 6), vgl. Siegel 2009 (Anm. 123), S. 63, der auch die ähnliche Stelle bei Seneca, *De benef.* 3, 8, 2 erwähnt.
- 128 Siehe oben Anm. 3 und vgl. auch Federica Missere Fontana: I progetti di studio di un antiquario del Cinquecento. Enea Vico tra Venezia e Ferrara, in: *Quaderni ticinesi di numismatica e antichità classiche* 24 (1995), S. 379–412.
- 129 Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 3, S. 177–178; Missere Fontana 1995 (Anm. 128), S. 379–380; Bodon 1997 (Anm. 2), S. 18; für eine Bibliographie zu Vico seit Vasari siehe Cecilia Cavalca: *Un contributo alla cultura antiquaria del XVI secolo in area padana: Le immagini delle donne Auguste di Enea Vico*, in: *Arte Lombarda NS*. 113/115 (1995), S. 43–52, hier S. 49–50, Anm. 1.
- 130 Bartsch XV, S. 361, Nr. 467–490, außerdem aus demselben Jahr bei Barlacchi die Kopie nach Raimondis Lukretia, Bartsch XV, S. 288, Nr. 16.
- 131 Bartsch XV, S. 302, Nr. 42–44.
- 132 Die Quellenangaben zu Vicos Florenz-Aufenthalt sind rar, daher sind die Mutmaßungen dazu sehr unterschiedlich und variieren zwischen frühestens 1543 bis spätestens 1548. Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 3, S. 187; *The Dictionary of Art*, hg. von Jane Turner, 34 Bde., New York 1996, Bd. 32, S. 412–413, s. v. Vico, Enea (C. Höper); Bodon 1997 (Anm. 2), S. 20–26; Alessandro Cecchi: *Alcune Lettere inedite di Enea Vico al duca Cosimo de' Medici*, in: *Opere e giorni. Studi su mille anni di arte europea dedicati a Max Seidel*, hg. von Klaus Bergdolt, Giovanni Bonsanti, Venedig 2001, S. 537–542, hier S. 537.
- 133 Bartsch XV, S. 275–369. Die Verlegeradressen auf den Stichen geben allerdings nicht unbedingt Auskunft über den Aufenthalt Vicos zum Zeitpunkt des Erscheinens, vgl. Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 3, S. 182, Anm. 2.
- 134 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91). In diesem berühmten Buch werden erstmals ausführlich die Rückseiten der Kaisermünzen dargestellt, die Vico auf mehreren, jeweils nach Metallen geordneten Tafeln abbildet, aber nicht beschreibt. Den Rückseitentypen sind jeweils eine kurze Lebensbeschreibung des Kaisers und die Abbildung einer Vorderseite vorangestellt. Von 1553 und 1554 liegen ergänzte lateinische Fassungen dieses Werkes vor. So: Enea Vico: *Omnium Caesarum Verissimae Imagines. Ex Antiquis Numismatis Desumptae*, Venedig 1554 (*CensusID* 10009420).
- 135 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), S. 3. Vgl. Cavalca 1995 (Anm. 2), S. 549–550.
- 136 Giorgio Vasari: *Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architettori*, hg. von Gaetano Milanesi, 9 Bde., Florenz 1906, hier Bd. 5, S. 427–429; Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 3, S. 204–206.
- 137 Bartsch XV, S. 276; Norberto Gramaccini, Hans Jacob Meier: *Die Kunst der Interpretation. Italienische Reproduktionsgraphik 1485–1600*, Berlin/München 2009, S. 187.
- 138 Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 3, S. 210; Bodon 1997 (Anm. 2), S. 47–148, *passim*.
- 139 Vico 1557 (Anm. 90); Lemburg-Ruppelt 1995 (Anm. 112), S. 54, Anm. 11 charakterisiert das Werk als »das erste Buch, das thematisch Reverse römischer Kaiserinnen- und (Kaiser-) Münzen darstellt und ihre systematische Erklärung beinhaltet, und zwar im geschichtlichen Kontext einer Genealogie.«

- 140 Cecchi 2001 (Anm. 132), S. 537.
- 141 Vico erwähnt diesen Besuch in der Widmung der »Discorsi« 1555 (Anm. 6). Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 3, S. 189–190. Die »Discorsi« sind ebenfalls Cosimo gewidmet (ebd. Titelblatt). Vico schuf hier (ebd., S. 4) auch ein Porträt Cosimos (Bartsch XV, S. 333, Nr. 239).
- 142 Archivio di Stato di Firenze (ASF), Mediceo del Principato, 393, c. 652 (Enea Vico da Parma, da Venezia al duca Cosimo de' Medici, 22. Juni 1549): »Per esservi tanto piaciuti il libretto delle medaglie, che io mandai all'altrezza vostra Ill.mo Duca e mio Signore [...]«, vgl. Cecchi 2001 (Anm. 132), S. 541, Nr. I.
- 143 Ebd. Dass es sich um den Stich mit dem Amphitheater von Verona (in Bartsch XV, S. 349, Nr. 419 fälschlicherweise als Kolosseum tituliert) handelt, geht aus dem darauf folgenden Brief vom 17. August hervor: ASF, Mediceo del Principato, 394, c. 191 (Enea Vico da Parma, da Venezia al duca Cosimo de' Medici, 17. August 1549), vgl. Cecchi 2001 (Anm. 132), S. 541, Nr. II und Rosemarie Mulcahy: Enea Vico's proposed Triumphs of Charles V, in: *Print Quarterly* 19 (2002), S. 331–340, hier S. 339, Nr. I.
- 144 Cecchi 2001 (Anm. 132), S. 541, Nr. II; Mulcahy 2002 (Anm. 143), S. 339, Nr. I. Zum Stich siehe Bartsch XV, S. 338, Nr. 254.
- 145 Mulcahy 2002 (Anm. 143), S. 335.
- 146 Vgl. Anm. 141. Bodon 1997 (Anm. 2), S. 110–128, 162.
- 147 Lemburg-Ruppelt 1988 (Anm. 2), Bd. 3, S. 256–258; Bodon 1997 (Anm. 2), S. 40–46.
- 148 DNP 2, Sp. 882, s. v. Caecilia [7] (Meret Strothmann).
- 149 Exemplare der ersten drei Zustände besitzt das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin: inv. 578-111 (I. Zustand, datiert 1553); inv. 932-21 (II. Zustand, datiert 1555); inv. 934-21 (III. Zustand, ohne Text und Jahr). Den ersten Zustand besitzt auch das British Museum, London, vgl. den Verweis bei Dekesel 1997 (Anm. 1), S. 974, V 18. Die anderen Ausgaben des Stemmas werden von Dekesel übrigens nicht erfasst, obwohl er sich bei den Büchern bemüht, alle Editionen aufzuzeigen. Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel besitzt zwei Exemplare des Stichts im III. Zustand: inv. Ud gr. 2° 15 (86) und Ud gr. 2° 16 (80). Der IV. und der V. Zustand wurden von Adam von Bartsch gesehen: IV. ohne Textblöcke mit der Aufschrift »Pauli Gratiani Formis 1582« und V. ohne Textblöcke mit zusätzlicher Aufschrift »Petri de Nobilibus Formis«, Bartsch XV, S. 341. Die Albertina, Wien, besitzt den V. Zustand: inv. HB 34, blaue Nummer 298 (für die Information danken wir Achim Gnann).
- 150 Im II. Zustand lautet die Ergänzung »[...] (es sei denn, wie Plutarch erzählt, von Pomponius Atticus, dessen Werk sich bis in unsere Zeit nicht erhalten hat), [...]«, zum I. Zustand siehe Anhang 1.
- 151 Vgl. Anhang 1. Interessanterweise ist die bildliche Darstellung richtig, sodass der Text möglicherweise vor dem Stemma verfasst wurde bzw. die Platte doch vor dem Druck korrigiert wurde. Im Text an den Leser heißt es: »Der folgende durch Eile unterlaufene Fehler soll wie folgt korrigiert werden: Albia Terentia A., Mutter des Kaisers Vitellius, war eigentlich die Mutter des Kaisers Otho.« Und Albia Terentia (Nr. 319; PIR² A 486) ist in allen Zuständen auch als Mutter des Kaisers Otho (Nr. 343) dargestellt, während als Mutter von Vitellius (Nr. 360) richtig Sextilia (Nr. 344); DNP 11, Sp. 489, s. v. Sextilia (Walter Eder); PIR² S 60, angegeben wird.
- 152 Zu Antonio Lafreri siehe unter anderem: Francesco Ehrle: Roma Prima di Sisto V. La Pianta di Roma du Pérac-Lafréry del 1577, Rom 1908; Christian Hülsen: Das Speculum Romanae Magnificentiae des Antonio Lafreri, in: *Collectanea Variae Doctrinae Leoni S. Olschki*, München 1921, S. 121–170; Fabia Borroni Salvadori: Carte, piante e stampe

- storie delle Raccolte Lafreriane della Biblioteca Nazionale di Firenze, Rom 1980; Birte Rubach: *Ant. Lafreri Formis Romae. Der Verleger Antonio Lafreri und seine Druckgraphikproduktion (Typoskript)*, Berlin 2009; Christopher L. C. E. Witcombe: *Print Publishing in Sixteenth-Century Rome. Growth and Expansion, Rivalry and Murder*, Turnhout 2008.
- 153 *Biblioteca Marucelliana*, Florenz, Misc. 79. 4; erstmals publiziert in Ehrle 1908 (Anm. 152), S. 53–59, Nr. 12; Rubach 2009 (Anm. 152), Bd. 1, S. 24, 101–110.
- 154 So z. B. in den beiden *Speculum-Exemplaren* der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel Ud gr. 2° 15, Blatt 86 und Ud gr. 2° 16, Blatt 80; vgl. Christian von Heusinger: Die vier Exemplare des *Speculum Romanae Magnificentiae* des Antonio Lafreri in der Herzog August Bibliothek, in: *Wolfenbütteler Notizen* 31 (2006), S. 93–118.
- 155 Valeria Pagani: The dispersal of Lafreri's inheritance, 1581–89, in: *Print Quarterly* 25 (2008), 1, S. 3–23; dies.: The dispersal of Lafreri's inheritance, 1581–89, II: Pietro de Nobili, in: *Print Quarterly* 25 (2008), 4, S. 363–393; dies.: The dispersal of Lafreri's inheritance, 1581–89, III: The De' Nobili-Arbotti-Clodio-Partnership, in: *Print Quarterly* 28 (2011), 2, S. 119–136.
- 156 Die Platten gingen zunächst an Stefano Duchetti, der seinen Erbteil noch 1581 an Paolo Gratiano verkaufte, Verkaufsinventar von 1581: »Doi starpe della genologia di [Cesari?]<«, vgl. Pagani 2008a (Anm. 155), S. 15, Anhang Table A, Z. 30; Werkstattinventar Gratiano 1583: »Doi starpe della Genologia de Clari«, vgl. ebd., S. 19, Anhang Table B, Z. 25. Später waren sie im Besitz von Pietro de' Nobili, wie ein Inventar der Werkstattgemeinschaft von de' Nobili und Pietro Springer zeigt, wo die Platten unter »Genealogia di Cesar pezzi 2« aufgeführt sind, vgl. Evelyn Lincoln: *The Invention of the Italian Renaissance Printmaker*, New Haven/London 2000, S. 185. Das Inventar der Auflösung einer weiteren Kooperation zwischen de' Nobili (verstorben 1588), Girolamo Arbotti und Marcello Clodio vom 30. September 1589 listet die Platten in der zweiten Tranche der Masse, die dem Sohn Pietro Paolo de' Nobili zugesprochen wird, unter »genologia di 12 imperatori fogli doi«, vgl. Pagani 2011 (Anm. 155), Anhang Table E, S. 133, Z. 190. Während Marcello Clodio seinen Anteil behält und seine Geschäfte weiterführt, verkaufen de' Nobili und Arbotti ihre Anteile an Giovanni Battista de' Cavallieri und Marco Antonio Capriata, vgl. ebd. S. 128.
- 157 Vico 1560 (Anm. 3), Tabula II, Nr. XIII (CensusID 10061927).
- 158 Vico 1554 (Anm. 134), S. B (CensusID 10024426); zum Münztyp vgl. CensusID 10058260.
- 159 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XXIIv (CensusID 10023399); zum Münztyp vgl. CensusID 10025088.
- 160 Strada 1553 (Anm. 122), S. 16.C; Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 18 v.A = Vico 1554 (Anm. 134), S. C.A (CensusID 10032650); Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XXIXr.
- 161 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 20bv.A = Vico 1554 (Anm. 134), S. D.A (CensusID 10033013); RIC Gaius 32, 33, 37 (CensusID 10025292, 10025731, 10025021).
- 162 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 22bv.A (CensusID 10035245) = Vico 1554 (Anm. 134), S. E.A (CensusID 10035246); Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XXXIXr (CensusID 10023421).
- 163 RIC Nero S. 155–156. Diesen Vorderseitentyp finden wir bei RIC Nero 138, 144, 152, 164, 168, 175, 179, 265, 269, 274, 278, 280, 315, 388, 391, 393, 397, 402, 407, 412, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 446, 450.
- 164 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 24v.A (CensusID 10057926) = Vico 1554 (Anm. 134), S. F.A (CensusID 10062279). Dies entspricht dem Typ RIC Nero 31B (S. 155–156).
- 165 RIC Galba S. 243–244. Der Vorderseitentyp mit dem Porträt des Galba nach links und der erwähnten Legende, bei der CAESAR allerdings ausgeschrieben wird, ist bei folgenden Nummern anzutreffen: RIC Galba 381, 386, 389, 394, 399, 406, 408, 421, 424.

- 166 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 27v.A (*CensusID* 10040050) = Vico 1554 (Anm. 134), S. G.A (*CensusID* 10040052); vgl. RIC Galba 237, 243, 245, 248–249, 262, 273, 282, 287, 299.
- 167 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. 54r (*CensusID* 10023435); Johann Huttich: Imperatorvm romanorvm libellvs. Vna cum imaginibus, ad vivam effigiem expreßis, Straßburg 1526, fol. 17r (*CensusID* 10024002); Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 31v.A (*CensusID* 10040799) = Vico 1554 (Anm. 134), S. H.A (*CensusID* 10040800).
- 168 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 34v.A (*CensusID* 10041557) = Vico 1554 (Anm. 134), S. I.A (*CensusID* 10041559).
- 169 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 37v.A (*CensusID* 10041977) = Vico 1554 (Anm. 134), S. K.A (*CensusID* 10041978); vgl. RIC Titus 356–361, 363–367, 370–373, 379–384 (*CensusID* 10053356, 10053358, 10053372, 10053380, 10053385).
- 170 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 43v.A (*CensusID* 10047718) = Vico 1554 (Anm. 134), S. L.A (*CensusID* 10047769); vgl. RIC Titus 137, 142, 144, 146, 148–149, 151, 153, 155, 158, 160, 162–164, 167, 170, 172, 174, 177, 180–183, 184–186 (*CensusID* 10025440).
- 171 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 48v.A (*CensusID* 10055792) = Vico 1554 (Anm. 134), S. M.A (*CensusID* 10055795); vgl. RIC Domitian 462–463, 465–474, 476, 486, 488–498, 500.
- 172 M. Iunius Brutus: DNP 6, Sp. 60–61, s. v. Iunius [I 10] (Wolfgang Will).
- 173 Siehe oben Anm. 27.
- 174 Durch den Schleier wirkt die Abbildung ähnlich wie die Darstellung der Accia bei Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XXIIr und in den »Donne« von Vico, vgl. Vico 1557 (Anm. 90), S. 24.A. Vielleicht dienten auch Münzen der Arsinoe oder spätere Münzen, die die vergöttlichte Faustina zeigen, als Vorbild für Vicos Kleopatra. Auch die Abbildungen der Kleopatra auf provinziäl-römischen Prägungen weisen keine große Ähnlichkeit auf (vgl. RPC I 4094–6, 4510, 4741–2, 4771–81, 4783, 4866–68).
- 175 Siehe oben Anm. 17.
- 176 Vico 1554 (Anm. 134), S. BB VIII.F (AR 90) = *CensusID* 10024560.
- 177 Siehe oben Anm. 18.
- 178 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XXVI r (*CensusID* 10025096). Vgl. auch Vico 1557 (Anm. 90), S. 87, Z. 6–14.A, Z. 14.B–15.A; Rouille 1553 (Anm. 116), Bd. I, S. 169.A (*CensusID* 10020284, 10020286, 10023796).
- 179 DNP I, Sp. 178–179, s. v. Aemilius [I 12] (Wolfgang Will).
- 180 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 14r.H (*CensusID* 10028312) = Vico 1554 (Anm. 134), S. BB I.H (AR 8) (*CensusID* 10024857). Mit der Legende LEPIDVS PON MAX III V RPC ist die Münze ebenda S. BB VIII H (AR 92) (*CensusID* 10024564) abgebildet.
- 181 »Numisma et Suet.«
- 182 Antonia minor: DNP I, Sp. 800–801, s. v. Antonia [4] (Helena Stegmann); PIR² A 885.
- 183 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XXXI r (*CensusID* 10025145).
- 184 Vico 1554 (Anm. 134), S. E II.A (AE 13) (*CensusID* 10036897); Vico 1557 (Anm. 90), S. 146.A; S. 147, Z. 13–16.A, Z. 16.B–20 (*CensusID* 10022192, 10022195, 10022197).
- 185 Nero Claudius Drusus d. Ä. (maior): DNP 3, Sp. 15–16, s. v. Claudius [II 24] (Dietmar Kienast); PIR² C 857.
- 186 Siehe oben Anm. 44.
- 187 Siehe oben Anm. 24.
- 188 Vico 1557 (Anm. 90), S. 86 (*CensusID* 10020278).
- 189 Siehe oben Anm. 47.
- 190 Hans-Markus von Kaenel: Britannicus, Agrippina minor und Nero in Thrakien, in: Schweizerische Numismatische Rundschau 63 (1984), S. 142, Typ B und Taf. 25, Nr. 32–33.

- 191 Vico 1557 (Anm. 90), S. 98.A (*CensusID* 10021342), S. 103.A (*CensusID* 10021354), S. 102, Z. 3–8 (*CensusID* 10021350), S. 104, Z. 4–6 (*CensusID* 10021362), S. 98.B (*CensusID* 10030486).
- 192 Drusus Iulius Caesar: DNP 3, Sp. 826–827, s. v. Drusus [II 2] (Walter Eder); PIR² J 220.
- 193 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XXXr (*CensusID* 10025139); vgl. Huttich 1526 (Anm. 167), fol. 10v.A (*CensusID* 10023989); Strada 1553 (Anm. 122), S. 28.A (*CensusID* 10018383).
- 194 Siehe oben Anm. 50.
- 195 DNP 8, Sp. 1096, s. v. Octavia [3] (Meret Strothmann); PIR² C 1110.
- 196 RPC I 2139.
- 197 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XLVIIIv.
- 198 Vico 1557 (Anm. 90), S. 158 (*CensusID* 10022581).
- 199 DNP 10, Sp. 149–150, s. v. Poppaea [2] (Bettina Goffin); PIR² P 850.
- 200 Vico 1557 (Anm. 90), S. 164 (*CensusID* 10022244).
- 201 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. XLVIIIr; Huttich 1526 (Anm. 167), fol. 14v.B; Strada 1553 (Anm. 122), S. 35 D.
- 202 Siehe oben Anm. 86.
- 203 Vico, Zantani 1548 (Anm. 91), fol. 36 v.D = Vico 1554 (Anm. 134), S. II I.D (AR 4) (*CensusID* 10041915, 10041920) (RIC Vitellius 77, 99); Strada 1553 (Anm. 122), S. 47.A (*CensusID* 10032951).
- 204 Siehe oben Anm. 88.
- 205 »Vide Vitellii numisma ex argento. Vel Petronius Captus altero oculo. Suet. Occisus a Flavianis. Dion. in Vitellio. Tacit. lib. XIX.«
- 206 Fulvio 1517 (Anm. 115), fol. LVIIIr. Vgl. auch Huttich 1526 (Anm. 167), fol. 20r. Fulvio gibt ebenfalls Porträts für Galeria Fundana (fol. LVII v) und Petronia (fol. LVIIIr) an, die er allerdings als Mutter des Kaisers Vitellius bezeichnet und nicht als seine Frau, wie es Vico richtig im Stemma ausführt, sodass auch dies die kritische Arbeitsweise des Enea Vico bestätigt, im Unterschied z. B. zu Huttich, fol. 19r.A, der in diesem Fall auch die falsche Legende übernimmt.
- 207 Siehe oben Anm. 89.
- 208 »Interfectus iussu Muciani. Tacit. li. XIX. et XX. Vide et Vitellii numisma ex argento.« Im Jahre 70 wurde er von Mucianus beseitigt (Tac. hist. 4, 80).
- 209 Siehe oben Anm. 91.
- 210 (Flavia) Julia: PIR² F 426.
- 211 Siehe oben Anm. 34.

ABKÜRZUNGEN

- Bartsch Adam von Bartsch: *Le Peintre-graveur*, 21 Bde., Wien 1803–21.
DNP Der Neue Pauly, hg. von Hubert Cancik, Helmuth Schneider, 16 Bde., Stuttgart 1996–2003.
PIR *Prosopographia Imperii Romani saec. I. II. III.*, Berlin 1933–.
RIC *The Roman Imperial Coinage*, Vol. I (revised edition), From 31 BC to AD 69, hg. von Carol H. V. Sutherland, London 1984; Vol. II, Part 1 (second fully revised edition), From AD 69–96. *Vespasian to Domitian*, hg. von Ian A. Carradice, Theodore V. Buttrey, London 2007.
RPC *Roman Provincial Coinage*, Vol. 1, From the death of Caesar to the death of Vitellius (44 BC–AD 69), hg. von Andrew Burnett, Michel Amandry, Pere Pau Ripollès, Paris 1992.
RRC Michael H. Crawford: *Roman Republican Coinage*, 2 Bde., Cambridge 1974.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Tafel I, II: Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Foto: Volker-H. Schneider. – Abb. 1–6, 8, 10: Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel. – Abb. 7: Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin 18204316, Foto: Reinhard Saczewski. – Abb. 9: Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin 18228055, Foto: Dirk Sonnenwald. – Abb. 11: Bayerische Staatsbibliothek München.